



Zwischen Gewalt, RechtsRock und Kommerz

Der Multifunktionär Thorsten Heise

VON KAI BUDLER

MOBIT

TITELSEITE
Thorsten Heise am
1. Mai 2018 bei einer
NPD-Demo in Erfurt

STAND: JANUAR 2020

VORWORT

Thorsten Heise: Netzwerker am rechten Rand

Mit Thorsten Heise lebt ein zentraler Akteur der international vernetzten extremen Rechten seit Jahren in Thüringen. Heise ist nicht nur eine bedeutende extrem rechte Führungsfigur, sondern an seinem Beispiel lässt sich auch deutlich die große Spannbreite der deutschen Neonazi-Szene zeigen: Deren Aktivitäten erstrecken sich auf zahlreichen Aktionsfeldern – etwa Publikationen, RechtsRock, Demonstrationen, Kampfsport und Parteipolitik. Heise und dessen Umfeld sind auf all diesen Feldern aktiv. Die Beschäftigung mit einer einzelnen Figur lässt damit einen wichtigen Einblick in die Funktionsweise der extremen Rechten zu und zeigt zugleich deren Wandel über die Jahre auf. Eben jene extrem rechten Führungsfiguren

wie Heise bilden den Kern der Szene, er stabilisiert diese und sorgt trotz wechselnder Organisationszusammenhänge für Kontinuität. Ein Blick auf die Verbotsverfahren gegen extrem rechte Organisationen in den 1990er-Jahren zeigt dies deutlich. Anfang der 2000er-Jahre waren von den Mitgliedern der zuvor verbotenen Organisationen – darunter auch die FAP – nur noch rund 40 Prozent aktiv, aber noch 70 Prozent der Funktionär*innen.¹ Zu diesen zählte auch Thorsten Heise.

Seine Funktionen für die Szene sind vielfältig: Parteifunktionär, Verleger, RechtsRock-Veranstalter und Verkäufer, Entwicklung ideologischer und strategischer Konzepte, Immobilienbesitzer usw. Mit seinem Umzug

¹ Vgl.: Botsch, Gideon & Kopke, Christoph & Virchow, Fabian: Verbote extrem rechter Vereinigungen in der Bundesrepublik Deutschland, in: Melzer, Ralf (Hrsg.) & Serafin, Sebastian (Hrsg.): Rechtsextremismus in Europa. Länderanalysen, Gegenstrategien und arbeitsmarktorientierte Ausstiegsarbeit, Berlin 2013, S.288.

nach Thüringen hat der gebürtige Niedersachsen all die beschriebenen Aktivitäten mit in den Freistaat übernommen und Thüringen zu seiner neuen Aktionsbasis gemacht. Er gehört auch unter den zahlreichen Thüringer Neonazi-Funktionär*innen zu den am besten vernetzten und altgedienten Kadern. Neben den öffentlichen Aktivitäten Heises sind vor allem seine Kontakte ins militante Neonazi-Milieu von besonderer Bedeutung. Wie gefährlich Heises Umfeld ist, wurde auch 2018 bei dem brutalen Angriff auf die beiden Journalisten deutlich, die im Umfeld von Heises Wohnort recherchierten.² Darüber hinaus sind es vor allem Heises Verbindungen zum Netzwerk um *Blood & Honour* und *Combat 18*, die einer genauen Aufklärung bedürfen. Nach dem von Heise organisier-

ten »Schild und Schwert«-Festival in Ostritz Ende Juni 2019 strengten die Behörden ein Verfahren gegen ihn an. Wie der MDR berichtete, hatte Heise in einem Redebeitrag vor Ort namentlich einen Journalisten bedroht. Er soll gesagt haben: »Der Revolver ist schon geladen Herr ...«³

All diese Punkte haben uns dazu bewogen, gemeinsam mit dem Fachjournalisten Kai Budler eine aktualisierte Broschüre zum Neonazi-Funktionär Thorsten Heise vorzulegen. Bereits 2013 hatte MOBIT mit der Publikation »Tausendsassa im braunen Netz« auf Heises Bedeutung hingewiesen. Die aktuellen Ereignisse haben uns nun aber darin bestärkt, mit dieser Publikation eine aktuellere und umfassendere Betrachtung zu veröffentlichen.

»Einer der bundesweit aktivsten, militanten Neonazis«

Eine Einleitung

Ausgerechnet am 20. April, dem Geburtstag Adolf Hitlers, fand 2018 die erste Auflage des dreitägigen Neonazi-Festivals »Schild und Schwert« statt, zu dem rund 1.000 Personen aus dem In- und Ausland anreisten. Eine wohlüberlegte Provokation, ebenso wie die Abkürzung »SS«-Festival. Organisator des extrem rechten Events ist Thorsten Heise, ein mehrfach vorbestrafter und hafterfahrener Neonazi und NPD-Funktionär mit jahrzehntelanger Einbindung in der extrem rechten Szene und im RechtsRock. Seit der ersten Auflage des »Eichsfeldtages« 2011 gehört er zu den Verantwortlichen für das RechtsRock-Open-Air in Leinefelde.

In den Abschlussberichten der NSU-Untersuchungsausschüsse im Deutschen Bundestag und im Thüringer Landtag heißt es: »Thorsten Heise ist einer der bundesweit aktivsten, militanten Neonazis [...], soll Koordinator zur Neonaziszene in Südafrika gewesen sein [...] und befindet sich auf einer Liste des Bundeskriminalamtes ›mit nachgewiesenen Kontakten zu Tätern oder Beschuldigten‹ im NSU-Prozess«. Nach

² Vgl.: <https://www.tagesspiegel.de/politik/brutaler-angriff-in-thueringen-mit-baseballschlaeger-und-schraubenschlüssel-neonazis-attackieren-journalisten/21229666.html>.

³ Vgl.: <https://www.mdr.de/sachsen/bautzen/goerlitz-weisswasser-zittau/ostritz-nazi-treffen-100.html>.

einem Gutachten im Auftrag des NSU-Untersuchungsausschusses im Bundestag gehört er zu den »Blood & Honour-Aktivist*innen in Deutschland« und ist »einer der herausragenden Repräsentanten von *Combat 18* in Deutschland«⁴. Heise bestreitet beides.

Seit seinem Umzug 2002 aus Südniedersachsen wohnt der gelernte Radio- und Fernsehtechniker mit seiner Familie im Gutshaus »Hanstein« im Eichsfelddorf Fretterode. Zu diesem Zeitpunkt hat er bereits eine langjährige Karriere in extrem rechten Parteien und Vereinigungen hinter sich und kann auf eine erschreckende Liste an Straf- und Gewalttaten sowie zwei Gefängnisaufenthalten zurückblicken. Schnell entwickelt sich das Anwesen in der Dorfmitte zu einem Ort für Treffen und Konferenzen, auch Heises Versandhandel und andere Projekte residieren unter der Adresse Dorfstraße 41 in Fretterode. Mit seiner Infrastruktur, seinen Netzwerken und den jahrzehntelangen Erfahrungen gehört er zu den Säulen der bundesweiten extrem rechten Bewegung und bildet ihr Rückgrat. Er zählt zu den Kadern mit Geld und Einfluss, die Kristallisationspunkte einer neuen militanten Neonazi-Bewegung sind.

Die vorliegende aktualisierte und deutlich erweiterte Broschüre beleuchtet Heises Karriere in der extrem rechten Szene und seine Netzwerke. Zudem wird nach den Gründen für die Probleme zivilgesellschaftlichen Protests gegen den »Eichsfeldtag« in Leinefelde gefragt. Dort,

wo der Protest behindert und erschwert wird, droht eine Normalisierung der extremen Rechten und ihrer Veranstaltungen im öffentlichen Raum. Die Konsequenzen dieser Entwicklung müssen diejenigen erleiden, denen ohnehin eine Lobby fehlt. Daher gilt der Dank dem MOBIT-Team für seine Arbeit und für die Möglichkeit, den Text aus dem Jahr 2011 zu aktualisieren, und den Kolleg*innen, die Schikanen, Drohungen und Gewalt trotzen und als Fachjournalist*innen nicht müde werden, die Hintergründe der extremen Bewegung aufzudecken.

Nicht zuletzt richtet sich der Dank an alle, die gegen die extreme Rechte aufstehen und sich für Demokratie einsetzen. In Zeiten, in denen »Gutmensch« als Schimpfwort genutzt wird, beweisen sie immer wieder aufs Neue die nötige Haltung. Besonders in Thüringen, wo etwa ein Fünftel der Bevölkerung eine extrem rechte Einstellung hat, machen diese Engagierten auch in dunklen Zeiten Mut.

⁴ Vgl. Bericht des Untersuchungsausschusses 5/1 »Rechtsterrorismus und Behördenhandeln«, Drucksache 5/8080 Thüringer Landtag, 16.07.2014, sowie Abschlussbericht des NSU-Untersuchungsausschusses im Deutschen Bundestag, Drucksache 18/12950, Berlin, 23.06.2017.

Thorsten Heise: Biografie eines Neonazis

8

Seit 1984 bewegt sich Thorsten Heise in der extrem rechten Skinhead-szene und profilierte sich schnell als »neuer starker Mann« der Neonazis in der Region.⁵ Nur zwei Jahre nach seinem Einstieg in die Szene wurde der 1969 geborene Heise wegen Volksverhetzung und gefährlicher Körperverletzung angeklagt. Ein Jahr darauf beteiligte er sich an den »Osterkrawallen« in Northeim, an Sachbeschädigungen und zeigte den Hitlergruß. Am Tag darauf feierte der junge Skinhead mit anderen Neonazis den Geburtstag Adolf Hitlers auf dem Northeimer Marktplatz, dabei wurden zwei Männer türkischer Herkunft durch Messerstiche und CS-Gas verletzt. Auch eine zweijährige Bewährungsstrafe im Januar 1988 hielt den Neonazi nicht von weiteren Straf- und Gewalttaten ab.

Zu diesem Zeitpunkt hatte Heise gute Kontakte zu Karl Polacek geknüpft, der im südniedersächsischen Duderstadt wohnte und dessen Haus als Treffpunkt und Schulungszentrum der *Freiheitlichen Deutschen Arbeiterpartei (FAP)* fungierte. Die neonazistische Partei galt bis zu ihrem Verbot 1995 als größte militant-neonazistische Organisation in Deutschland – 23 von 25 Punkten aus dem Parteiprogramm wurden aus dem Programm der NSDAP übernommen. Anders als rechte Kaderorganisationen war die FAP als breite Sammlungsbewegung konzipiert und zog vor allem Jugendliche und Personen aus der bis dahin kaum organisierten Skinhead-Szene an. Heise wurde im Dezember 1988 Mitglied der FAP und übernahm von seinem Ziehvater Polacek später den Posten als

Schriftführer und Kassenwart. Als der Österreicher Polacek 1992 aus Deutschland abgeschoben wurde, avancierte Heise bis zum Verbot der FAP zum Vorsitzenden der Partei und »Gauleiter« in Niedersachsen. In den bundesweiten Strukturen der FAP knüpfte Heise die Kontakte, die noch heute für ihn und sein Umfeld wichtig sind. Möglich wurden sie auch durch seinen frühzeitigen Einstieg in das RechtsRock-Geschäft.

Nahezu durchgängig ist Heises Lebensweg mit der Organisation von Neonazi-Konzerten sowie der Herstellung von RechtsRock-Tonträgern und dem Handel damit verbunden. Bereits 1990 organisierte er in Nordhausen ein Konzert mit der RechtsRock-Band *Störkraft*, zu dem etwa 800 Neonazis anreisten. Als die Polizei die Veranstaltung untersagte, kam es zu Ausschreitungen. Mehr als die Hälfte der Neonazis fuhr weiter nach Duderstadt und verletzte insgesamt neun Personen, an einer Autobahnraststätte kam es zu weiteren Ausschreitungen. Thorsten Heise jedoch verschwand und tauchte ab, um sich einem drohenden Haftantritt zu entziehen. Die Staatsanwaltschaft Göttingen hatte gegen ihn Anklage erhoben, weil er ein Jahr zuvor versucht hatte, mit seinem Auto einen Asylbewerber zu überfahren, der sich nur mit einem Sprung in ein Gebüsch retten konnte. Als der Prozess im Mai 1990 eröffnet wurde, verlas Heises Rechtsanwalt eine Erklärung, die sein

Mandant vor seinem Untertauchen verfasst hatte. Darin heißt es: »Ich muss leider absagen, und es betrübt mich sehr, diesen Schritt gehen zu müssen. Aber ich wurde von der Staatsanwaltschaft gezwungen, in den Untergrund abzutauchen. Ich werde den politischen und gewaltfreien Kampf aus dem Untergrund heraus weiter in das Volk tragen. [...] Sobald Deutschland in den Grenzen von 1937 wiedervereinigt ist und Deutsche wieder über Deutsche urteilen, ohne Besatzer und Judenknechte im Hintergrund, werde ich mich stellen.«

Zuerst hielt sich Heise in Nordhausen auf, soll dann in Dresden gelebt haben, bis er nach Berlin ging, wo er seine Arbeit in der FAP fortsetzte. Unter anderem soll er am Aufbau des Berliner Landesverbandes beteiligt gewesen sein, bis ihn im Februar 1991 ein Zielfahndungskommando der Polizei verhaftete. Doch das Urteil im Prozess gegen ihn – mit insgesamt sieben Anklagepunkten – fiel mit einer zweijährigen Bewährungsstrafe erstaunlich gering aus. Das Gericht sah bei Heise eine günstige Sozialprognose und Zukunftspläne. Heise setzte die Organisation von RechtsRock-Konzerten fort, denn nach dem Verbot der FAP im Februar 1995 wollte er die subkulturelle Klientel der militanten Neonazis an sich binden, und versuchte, die zersplitterte Szene durch Musik neu zu formieren. Allein im Herbst 1995 organisierte Heise drei weitere

⁵ Staatsanwalt Hans Hugo Heimgärtner im *Göttinger Tageblatt* vom 18.12.1988.

9

RechtsRock-Konzerte innerhalb eines Monats in Südniedersachsen, zwei davon fanden an oder in seiner Wohnung in Northeim statt. Darunter auch das Konzert im Oktober 1995 mit Unterstützung von *Combat 18*, zu dem knapp 1 000 Neonazis kamen, um u. a. den Auftritt der Rechts-Rock-Band *No Remorse* zu sehen. Die britische Formation gehörte zu den Mitbegründern des *Blood & Honour*-Netzwerkes, sie galt als wichtigste und radikalste »White Power«-Band in Großbritannien. In der Band spielte auch Will Browning, der eines der führenden *Blood & Honour*-Labels in Europa leitete und später zum Führer von *Combat 18* aufstieg. Besonders mit diesem Konzert trug Heise zum Gründungsmythos von *Blood & Honour Deutschland* bei. Als die Polizei das Konzert mit knapp 1 000 Neonazis auflösen wollte, legten diese Feuer und attackierten Polizei und Feuerwehr. Ein Konzertmitschnitt erschien später als CD mit dem Titel »Northeim live Vol. 2«, schon die Vorgängerscheibe »Northeim live Vol. 1« war indiziert worden, weil sie offen zur Vernichtung Andersdenkender aufrief. Unter anderem enthält sie einen »Klassiker« der SA mit dem Text: »Wetzt die langen Messer auf dem Bürgersteig, lasst die Messer flutschen in den Judenleib. Blut muss fließen knüppelhageldick, und wir scheißen auf die Freiheit dieser Judenrepublik.«

Angehörige der
Kameradschaft
Northeim bei
einem Neonazi-
Aufmarsch 2014
in Bad Nenndorf



Behörden attestierten Heise damals, er sei einer der prominentesten Neonazis bundesweit, »der CDs mit schrecklichem antisemitischen Inhalt produzieren lässt, die bisher in dieser Art nicht bekannt waren«⁶. Eine Zusammenstellung von 14 RechtsRock-Liedern der damaligen Sampler erscheint 2019 unter dem Titel »Northeim. Die Jahre im Widerstand (Eine erlesene Auswahl)«. Nur

konsequent ist vor diesem Hintergrund Heises Eintragung seines *Großhandel[s] für Bild- und Tonträger, Geschenkartikel, Militärbekleidung und -schuhe, Campingartikel* 1998 ins Handelsregister. Nach Heises Umzug nach Fretterode baute er seinen »Großhandel« aus und gründet den rechtsextremen Versand und das Label *W+B Medien* bzw. den *WB Records* bzw. *WB Versand* (»Witwe Bolte«-Versand).

Die verstärkten Aktivitäten in der neonazistischen Subkultur waren eine Reaktion auf zunehmenden Repressionsdruck und Organisationsverbote, die zum Beispiel zur Auflösung der FAP führten. In einer Strategiedebatte diskutierten Neonazis bundesweit über neue Organisationsmodelle, die weniger anfällig für Verbotsmaßnahmen sind. So entstand Mitte der 1990er-Jahre das Konzept des »führerlosen Widerstandes« bzw. einer »Organisation

⁶ Siehe »Brandanschlag auf Neonazi«, *taz* vom 29.10.1999 <https://taz.de/!1264466/>.

ohne Organisationen«, das in der Herausbildung extrem rechter »Kameradschaften« mündete. Folglich sollten die »Kameradschaften« auf Mitgliederlisten und rechtliche Strukturen verzichten und durch »Aktionsbüros« regional vernetzt werden.⁷ Als Vordenker des Kameradschaftsmodells werden meist die Neonazis Christian Worch, Thomas Wulff und Thorsten Heise genannt. Aus den Treffen und Veranstaltungen in Heises Wohnung in Northeim mit Teilnehmer*innen aus der ganzen Bundesrepublik gründete Heise nach seiner Haftentlassung Ende der 1990er-Jahre die *Kameradschaft Northeim*, die in den folgenden Jahren eine der mitgliederstärksten und einflussreichsten Kameradschaften wurde und »ideologisch dem *Blood & Honour*-Netzwerk zuzurechnen ist«⁸. Ihr unbestrittener Anführer war Thorsten Heise, der auch während seiner Haftzeit im offenen Vollzug weiter Neonazi-Treffen organisierte. Andere Gründungsmitglieder der *Kameradschaft Northeim* entstammten mehrheitlich ebenfalls der inzwischen verbotenen FAP. Unter Heises Führung fanden regelmäßig »Kameradschaftsabende« zur politischen Schulung mit striktem Alkohol- und Rauchverbot statt, an denen etwa 30 Personen teilnahmen, die als überzeugte und zuverlässige

Nationalsozialist*innen galten. Um diesen festen Aktivist*innen-Stamm gruppierten sich aktionsorientierte, meist jüngere Personen aus der extrem rechten Szene, auf die die geforderte Disziplin eher abschreckend wirkte. Sie zog es hinter dem Transparent der *Kameradschaft Northeim* eher zu den bundesweiten Aufmärschen und RechtsRock-Konzerten, die aus den Reihen der »Kameradschaft« organisiert wurden. Die vielfältigen Aktionen seiner »Kameradschaft« machten Heise zu einer zentralen Figur der Neonazi-Szene in Deutschland und steigerten seine Mobilisierungsfähigkeit. Deutlich wurde dies zum Beispiel bei einem Neonazi-Aufmarsch im Juni 2001 in Göttingen, während Heise eine 18-monatige Haftstrafe absaß. Dem Transparent mit der Aufschrift »Freiheit für Thorsten Heise« folgten Neonazis aus mehreren Bundesländern – u. a. Thüringer Neonazis mit einem Transparent des *Nationalen und Sozialen Aktionsbündnis Westthüringen (NSAW)*, das sich als Sektion des *Thüringer Heimatschutz (THS)* verstand, dem wiederum das terroristische Netzwerk NSU entstammte. Auch nach Heises Umzug nach Thüringen war das Transparent der *Kameradschaft Northeim* bundesweit weiterhin auf Aufmärschen zu sehen, von einer festen Struktur wie in den

1990er-Jahren kann aber nicht mehr gesprochen werden. Stattdessen war die Kameradschaft eine Art Label, das von der Relevanz der Kameradschaft aus ihren aktiven Zeiten zehrte und meist nur knapp zehn Personen aus Südniedersachsen, Nordhessen oder Nordthüringen vereinte, die auch in anderen Gruppierungen aktiv waren.

⁷ Siehe Sondervotum der Landtagsfraktion DIE LINKE zum Abschlussbericht des NSU-Untersuchungsausschusses im Thüringer Landtag (S. 1790). Drucksache 5/8080, 16.07.2014, Erfurt sowie vgl.: Röpke, Andrea; Speit, Andreas [Hg.]: »Braune Kameradschaften. Die neuen Netzwerke der militanten Neonazis«. Berlin, 2004.

⁸ Ebd.

Von der »Kameradschaft« in die NPD: Heises Parteikarriere ab 2004

14

Es war ein gelungener Coup, der der Bundes-NPD Ende Oktober 2004 gelang: Sie klagte sich durch die Instanzen und durfte – gerichtlich abgesegnet – ihren Bundesparteitag in der Obereichsfeldhalle in Leinefelde im Eichsfeld abhalten. Doch schon einen Monat vorher hatte Thorsten Heise einen weiteren Coup gelandet, als er mit zwei weiteren prominenten »Kameradschafts«-Aktivisten in die NPD eingetreten war. In einer gemeinsamen Erklärung dazu hieß es, im Jahr 2004 habe es bereits mehrere Treffen mit dem NPD-Bundesvorsitzenden Udo Voigt gegeben, um über eine zukunftsorientierte »Möglichkeit der Zusammenarbeit in einer zu schaffenden Bewegung der nationalen Opposition« zu sprechen.⁹ Das erste NPD-Verbotsverfahren war gerade

gescheitert und die NPD war auf die parteiunabhängige Neonazi-Szene angewiesen, um die Lücken wieder zu schließen, die durch das Verfahren entstanden waren. In der Erklärung heißt es weiter: *»Seit rund 25 Jahren ist jeder einzelne von uns dreien innerhalb des nationalen Widerstandes aktiv und nach verschiedenen Organisationsverböten, welche wir in der Vergangenheit miterleben mußten, fiel es uns wahrlich nicht leicht, so kurzfristig auf die Bitte des Parteivorsitzenden einzugehen und die Partei personell zu unterstützen. Wir sehen uns aber nach wie vor in einer herausragenden Verantwortung gegenüber der Gesamtbewegung. Wir haben den Aufbau unabhängiger, freier Strukturen gemeinsam mit den in den Gesprächen einbezogenen weiteren bekannten freien Kameraden*

⁹ »Erklärung zum Eintritt in die NPD« vom 17.09.2004, siehe <http://www.eine-bewegung-werden.de>, zuletzt abgerufen am 26.09.2018.



Thorsten Heise als Redner
am 1. Mai 2018 bei einer
NPD-Demonstration in Erfurt

erarbeitet und getragen und wir sind der Meinung, dass dieses Konzept Freie Nationalisten eine für die nächsten Jahre dauerhaft arbeitsfähige Basis für viele Kameradinnen und Kameraden im Widerstand sein wird«.

Ziel war demnach eine umfassende »Volksfront von Rechts«. Vorab hatte die NPD den »nationalen Schulterschluss« propagiert und öffentlich erklärt: *»Entscheidender Fehler in der Konstruktion der nationalen Nach-*

¹⁰ Ebd.

kriegsbewegung war der Umstand, dass sich nationale Parteien zu stark am Parlamentarismus orientiert und die außerparlamentarische Opposition vernachlässigt haben«¹⁰. Und so saßen in der Obereichsfeldhalle Skinheads mit Bomberjacken, die offenbar dem Beispiel ihrer Anführer gefolgt waren, und beobachteten den Verlauf des Parteitages. Zur Belohnung wurde der vorbestrafte und hafterfahrene Heise mit knapp zwei Dritteln der Delegiertenstimmen in den Bundesvorstand der NPD gewählt, um dort den Kontakt zur Kameradschaftsszene zu halten.

15

Rund vier Wochen später führten »nationale Kräfte aus Thüringen« eine Veranstaltung mit dem Titel »Eine Bewegung werden« durch, um das Konzept der »Volksfront von rechts« in der extrem rechten Szene im Freistaat zu vermitteln. Als Redner trat u. a. Heise mit dem Thema »Die außerparlamentarische Opposition und die Volksfront« auf.¹¹ Doch der Neonazi aus Fretterode drängte nicht nur auf Bundesebene in die NPD: Im Mai 2005 wurde er in den Thüringer NPD-Landesvorstand gewählt, im Februar 2017 übernahm er den Vorsitz.

Auf dem entsprechenden Landesparteitag wurde die weitere Radikalisierung des Landesverbandes unter seiner neuen Führung deutlich. Einstimmig bekannten sich »die Mitglieder der Thüringer NPD in ihrem Leitanspruch deutlich zum Abstammungsprinzip [...] und sind sich darin einig, dass Deutscher nur derjenige ist, der deutsche Eltern hat«¹². In aggressivem Tonfall heißt es in einem weiteren einstimmig beschlossenen Antrag »Reconquista Germania«: »Deutschland muss wieder das Land der Deutschen werden. Die Thüringer NPD setzt sich für eine Umkehr derzeitiger Zustände ein und fordert die Deutschen zur Rückeroberung ihrer ange-

stammten Heimat auf«¹³. Unter dem Motto »Vom nationalen Widerstand zum nationalen Angriff« setzte Heise auf einen »nationalen, sozialen und radikalen Kurs [...]. Wichtig ist ihm die Stärkung kommunaler Mandatsträger und die Wiederbelebung aktivistischer Strukturen.«¹⁴ Ende 2018 jedoch stellte sich Heise aus »zeitlichen Gründen« nicht mehr zur Wahl für den Landesvorsitz, seitdem ist er Beisitzer des Landesvorstandes.

Auch auf lokaler Ebene verstärkte Heise seine Aktivitäten und wurde stellvertretender Vorsitzender des neu gegründeten NPD-Kreisverbandes Eichsfeld, der sich 2007 unter lautem Protest der Öffentlichkeit auf dem Marktplatz in Heiligenstadt präsentiert hatte. Neben Transparenten und Propagandamaterial der NPD wurde das Transparent der Kameradschaft Northeim gezeigt, Teilnehmer*innen posierten mit T-Shirts der Gruppierung *Freier Widerstand Heiligenstadt*. Ähnlich wie der strömungsübergreifende »Volksfront«-Charakter hat sich offenbar auch der NPD-Kreisverband im Eichsfeld als Miteinander von Partei und Neonazis aus der »Kameradschaftsszene« begriffen. 2010 übernahm Heise den Vorsitz des Kreisverbandes, die

	Wahlkreisstimmen NPD-Kandidat*innen	Landesstimmen für die NPD
LANDTAGSWAHL 2004		
Land Thüringen	0,1 %	1,6 %
Wahlkreis Eichsfeld I	–	2,2 %
Gemeinde Fretterode	–	5,8 %
LANDTAGSWAHL 2009		
Land Thüringen	4,5 %	4,3 %
Wahlkreis Eichsfeld I	3,4 % (Kandidat Thorsten Heise)	3,6 %
Gemeinde Fretterode	10,7 % (Kandidat Thorsten Heise)	8,7 %
LANDTAGSWAHL 2014		
Land Thüringen	4,6 %	3,6 %
Wahlkreis Eichsfeld I	3,1 % (Kandidat Thorsten Heise)	3,4 %
Gemeinde Fretterode	10,8 % (Kandidat Thorsten Heise)	13 %

NPD-Zeitung *Deutsche Stimme* datiert diesen Schritt auf 2008¹⁵, im Mai 2018 wurde Martin Lopotsch zum neuen Vorsitzenden des Kreisverbandes gewählt. Nach Heises Angaben betreut der Kreisverband neben dem Eichsfeld »das komplette Dreiländereck« mit Nordhessen und Südniedersachsen.¹⁶ Die gesteigerten Aktivitäten von Heise und der NPD im Eichsfeld schlugen sich auch in den Wahlergebnissen nieder, wie die

Auswertung der Landtagswahlen seit 2004 zeigt.

Bei den drei Landtagswahlen in Thüringen seit 2004 gehörte Fretterode bei den abgegebenen Landesstimmen stets zu den Hochburgen der NPD, 2014 erzielte die Partei dort die meisten Landesstimmen im Vergleich der landesweit 44 Wahlkreise.¹⁷ Heises politischer Schwerpunkt liegt nach eigenen Angaben

¹⁵ Vgl. *Deutsche Stimme*, November 2014, S. 13.

¹⁶ Rede zur Kandidatur auf dem NPD-Bundesparteitag in Saarbrücken, 11.09.2017.

¹⁷ Alle Angaben entnommen »Wahlen in Thüringen« unter <http://www.wahlen.thueringen.de/>.

¹¹ Flugblatt Thüringen; große Saalveranstaltung »Eine Bewegung werden«.

¹² »Landesparteitag 2017: neuer Landesvorstand und Landesliste zur Bundestagswahl gewählt«, siehe <https://npd-thueringen.de/?p=5475>, zuletzt eingesehen am 27.09.2018.

¹³ »Landesparteitag 2017: neuer Landesvorstand und Landesliste zur Bundestagswahl gewählt«, siehe <https://npd-thueringen.de/?p=5475>, zuletzt eingesehen am 27.09.2018.

¹⁴ »Vom nationalen Widerstand zum nationalen Angriff«, siehe <https://npd-thueringen.de/?p=5502>, zuletzt eingesehen am 27.09.2018.

auf der Kommunalarbeit, wie er im Interview mit der NPD-Zeitung *Deutsche Stimme* erklärte: »Der Weg zum Erfolg liegt in der Kommunalpolitik. Was wir auf Orts- und Kreisebene schaffen, ist immer ein Spiegel der Partei und unserer Mitglieder [...]. Wenn jeder BRD-Bürger eines Tages den netten NPD-Mann von nebenan in seiner Nachbarschaft hat, können die Medien behaupten, was sie wollen, wir werden trotzdem Erfolg haben.«¹⁸ Er knüpfte damit an die Strategie

aus dem Jahr 2009 an, die die NPD Thüringen bereits in der Überschrift ihres Rahmenkommunalwahlprogramms formuliert hatte: »Erst die Kommunen, dann das Land«. Für die Partei war Kommunalpolitik damals als »erste Ebene der sozialen Ordnung« für die weitere Verankerung ebenso wichtig wie für ihre Normalisierung in der Gesellschaft.¹⁹

Thorsten Heise am 1. Mai 2018
bei einer NPD-Demo in Erfurt



¹⁸ »Gemeinsam authentisch deutsch«, Interview mit Thorsten Heise in: *Deutsche Stimme*, November 2014, S. 13.

¹⁹ NPD Thüringen: »Kommunalwahl 2009 – Thüringens starke Rechte – Erst die Kommune, dann das Land (Rahmenkommunalwahlprogramm)«.

Weiter schlug Heise vor: »Wenn die NPD in Kommunalparlamenten sitzt, sollte der Kreistagsabgeordnete vor Ort einen Teil seiner Sockelentschädigung in eine regionale Zeitung investieren [...]. Wir haben die Möglichkeit, unsere eigenen Gesichter, unsere Meinung, unsere Ansichten und Meldungen gegen die Systempresse hier zu veröffentlichen, und es bedarf nur etwa fünf bis zehn Aktivisten in jedem Kreisgebiet, um einmal im Jahr jeden Haushalt im Kreis zu erreichen.«²⁰ Heise schöpfte dabei aus eigenen Erfahrungen, denn mit 3,3% der abgegebenen Stimmen entsandte ihn die NPD bei der Kreistagswahl im Landkreis Eichsfeld 2009 in den Kreistag. Fünf Jahre später kam die NPD bei der Kreistagswahl auf 4,1 Prozent der abgegebenen Stimmen und entsandte neben Heise auch Monika Hirkow-Döring, die als »parteilose Bewerberin« auf der NPD-Liste für den Kreistag kandidiert hatte. Flankiert wurden ihre Tätigkeiten mit der kostenlosen Regionalzeitung *Eichsfeldstimme*. Sie ist Teil von landesweit mehreren NPD-Zeitungen, in denen die Partei-Ideologie vermeintlich seriös verpackt unter die Bevölkerung gebracht werden soll.

Gleichwohl stoßen Heises kommunalpolitische Avancen auch an Grenzen – wie bei der Fretteröder

Gemeinderatswahl im Jahr 2014. Im Mai stimmte mehr als ein Drittel der Wähler für den Neonazi und bescherte ihm so das beste Ergebnis aller Einzelkandidat*innen. Bei einer notwendig gewordenen Nachwahl konnte er sich vier Monate später jedoch nicht mehr behaupten und schied aus dem Gemeinderat wieder aus. Auch aus der Landratskandidatur des NPD-Funktionärs im Jahr 2018 wurde nichts: Wegen erheblicher Zweifel an Heises Verfassungstreue lehnte der Kreisausschuss des Landkreises Eichsfeld den Wahlvorschlag der NPD ab.²¹

Auf NPD-Bundesebene ist Thorsten Heise mittlerweile zu einem der drei stellvertretenden Vorsitzenden der NPD aufgestiegen, nachdem er auf dem Bundesparteitag im März 2017 bei der Wahl zum Bundesvorsitzenden mit nur 69 Stimmen dem alten und neuen Bundesvorsitzenden Frank Franz unterlag. Heise hatte für eine »nationale Einheitsbewegung« geworben, erklärt, er könne sich vorstellen, das Gesicht des »völkischen Flügels« zu sein. An seine »alten Kämpfer und Kameraden« appellierte er, zur NPD zu kommen, »wieder in die Partei einzutreten oder wieder mit der Partei zusammen zu arbeiten«. Den Parteivorstand kritisierte er als »Kopf ohne Körper«, es fehle außerdem an

²⁰ Vgl. *Deutsche Stimme*, November 2014, S. 13.

²¹ »Kommunale Verankerung rückläufig«, *Blick nach rechts* vom 15.10.2014, <https://www.bnr.de/artikel/aktuelle-meldungen/kommunale-verankerung-r-ckl-ufig>, zuletzt eingesehen am 27.09.2018.

einer »deutlichen Unterscheidung« zwischen AfD und NPD. Er setze auf die NPD »für den Weg der komplett nationalen Einheitsbewegung neben der Alternativen [gemeint ist die AfD, Anm. d. Autors]«²². Auch wenn Heise deutlich weniger Stimmen erhielt als der Bundesvorsitzende Franz zeigt das Ergebnis: Es gibt innerparteilich eine größere Gruppe, die einen radikaleren Kurs der NPD bevorzugt.

Anfang des Jahres 2018 ließ Heise den Ankündigungen Taten folgen und hob die Gruppierung *Der völkische Flügel* aus der Taufe, die nach dem Scheitern des NPD-Verbotsverfahrens wieder stärker an die militante Neonazi-Szene anknüpft. Als »nationalistisch und völkisch orientiertes Bündnis innerhalb der NPD« soll sich die Partei öffnen und auch »eine parteiübergreifende Zusammenarbeit mit anderen, gleichgesinnten Organisationen und Personen« praktizieren. In der »Proklamation« werden NPD-Funktionär*innen als »systemaffine Politikjongleure« bezeichnet, die eine »erfolglose Wahlpartei« leiten. Stattdessen soll die »NPD zu einer wirklichen Weltanschauungsorganisation und Bewegung« werden.²³ Konkret heißt das: weg vom parlamentarischen Weg und zurück auf die Straße, wie es schon in der »Volksfront von rechts« 2004 vorgesehen war. Die NPD würde

somit als Sammelbecken für militante Nazis fungieren – wie es die FAP, in der Heise groß wurde, vor ihrem Verbot gewesen war. Unter den 40 Erstunterzeichner*innen finden sich ganze NPD-Verbände, Mitglieder des Bundesvorstandes und andere NPD-Funktionär*innen, z. B. die Bundesvorsitzende des *Ring Nationaler Frauen (RNF)*. Auch für Mitglieder des wegen des Verfolgungsdrucks zu diesem Zeitpunkt aufgelösten Holocaustleugner-Netzwerks *Europäische Aktion (EA)* steht demnach der *Völkische Flügel* offen. In der Liste der Erstunterzeichner*innen findet sich auch daher Axel Schlimper, ehemaliger EA-Gebietsleiter in Thüringen und nun Organisationsleiter der NPD Thüringen. Auch des Rückhalts der Eichsfelder Strukturen kann Heise sich bei seinem Vorhaben sicher sein: Mehrere Vorstandsmitglieder und NPD-Lokalpolitiker*innen gehören zu den Erstunterzeichner*innen. Die ohnehin radikalere NPD-Jugendorganisation *Junge Nationalisten (JN)* begrüßte »diese Idee und den innerparteilichen Diskurs um die Ausrichtung unserer Mutterpartei« und kritisierte gescheiterte »Strategen vergangener Tage«, die »zu lange mit einem bürgerlichen Kurs die Realität verkannt« hätten: »Die NPD, als eine radikal geltende Partei, hätte nie die Positionierung innerhalb des bundesdeutschen Parteiensystems

einnehmen können, die heute von der AfD besetzt wird.«²⁴ Der Vernetzung der Unterstützer*innen und anderer Sympathisant*innen diene kurz darauf das von Heise initiierte RechtsRock-Festival »Schild und Schwert« im April 2018 und auch 2019 im sächsischen Ostritz und der von Heise nach dem Bundesparteitag angekündigte Neonazi-Aufmarsch am 1. Mai 2018 in Erfurt. In ungewohnter Eintracht zogen Mitglieder und Anhänger der NPD, der JN, der Partei *Die Rechte*, Autonome Nationalisten und Neonazis aus dem »Kameradschafts«-Spektrum durch die Landeshauptstadt.

²² »Persönliche Erklärung zu meiner Wahl als stellv. Bundesvorsitzender der NPD«, Video unter <https://www.facebook.com/1413429268869128/videos/1876994979179219/>, zuletzt eingesehen am 27.09.2018.

²³ NPD Thüringen: »Kommunalwahl 2009 – Thüringens starke Rechte – Erst die Kommune, dann das Land (Rahmenkommunalwahlprogramm)«.

²⁴ Vgl.: »Der völkische Flügel – Diskurs zur Ausrichtung der NPD«, siehe <https://junge-nationalisten.de/der-voelkische-fluegel-diskurs-zur-ausrichtung-der-npd/>, zuletzt eingesehen am 10.10.2018.

»Eine Burg im Feindesland«: Treffpunkt Fretterode

Kurz bevor Thorsten Heise 2000 seine Haft antrat, kaufte er im Dezember 1999 mithilfe seiner Ehefrau Nadine Heise für umgerechnet knapp 179 000 Euro das Gutshaus »Hansstein« im thüringischen Fretterode. Mit tatkräftiger Unterstützung der Neonazi-Szene wurde das ehemalige Pflegeheim in der Mitte des Dorfes renoviert. Seitdem ist in das Fachwerk der dazugehörigen Scheune weithin sichtbar ein Keltenkreuz eingelassen, das gemeinhin als White-Power-Zeichen gilt. Im Rahmen von Dorferneuerungsprogrammen konnte Heise für die Sanierung sogar Fördermittel einstreichen: Mit 6 600 Euro wurde die Erneuerung von Fenstern und Türen gefördert.²⁵ Dabei waren die »rechtsextremistischen Aktivitäten des Thorsten Heise

[...] den Thüringer Sicherheitsbehörden schon vor dessen Umzug aus Niedersachsen nach Fretterode im Jahr 2002 bekannt«²⁶. Im Plenum des Thüringer Landtages kritisierte der damalige PDS-Abgeordnete Steffen Dittes, der Verfassungsschutz habe zwei Jahre nach Heises Umzug noch immer nicht gewusst, um wen es sich dabei gehandelt habe. Damit habe er längere Zeit in Thüringen »völlig unbeobachtet durch eine kritische Öffentlichkeit einen CD-Verbandhandel für rechtsextremistische Musik aufbauen« können.²⁷ Bereits vor Heises Wechsel nach Thüringen hatten Medien wie *Der Spiegel* oder das Fachmagazin *Der rechte Rand* über den Kauf und den bevorstehenden Umzug berichtet. Der Immobilienerwerb von Neonazis stand ab



Das Gutshaus »Hansstein«
im thüringischen Fretterode

2002 »im Mittelpunkt der nach wie vor aktuellen Strategie« der neonazistischen Szene in Thüringen, heißt es in der Bestandsaufnahme »Nazis in Parlamenten«²⁸. In der Neonazi-Schrift *Dresdner Rundschau* wurde das Ziel ausgegeben, »überall Stützpunkte zu errichten, welche völlig unabhängig vom System sind«. Auch Heise wird zwölf Jahre nach dem

Umzug in sein neues Eigenheim resümieren: »Jedes Haus, jede Wohnung, in dem sich die nationale Opposition treffen kann, ist eine Burg im Feindesland.«²⁹

Vor Ort war von Empörung über Heises Zuzug nicht viel zu merken, die *Thüringer Allgemeine* zitierte den damaligen Fretteröder Bürgermeister Frank Wedekind mit den Worten: »Der wird bei uns genauso behandelt, wie jemand, der von der Ostsee

²⁵ Siehe Drucksache 5/1893, Thüringer Landtag, 29.11.2010.

²⁶ Antwort der Landesregierung auf mündliche Anfrage des MdL Dr. Hahneemann, Fraktion DIE LINKE, in: Drucksache 4/4821. Vgl. Plenarprotokoll 4/102, Thüringer Landtag, 30.01.2009.

²⁷ Siehe Plenarprotokoll 3/82, Thüringer Landtag, 03.04.2003.

²⁸ »Nazis in Parlamenten. Eine Bestandsaufnahme und kritische Analyse aus Thüringen«, Erfurt, 2011, S. 13.

²⁹ Vgl. *Deutsche Stimme*, November 2014, S. 13.

kommt und hier Urlaub macht.« Gegenüber Journalist*innen beteuerte Heise eine vermeintliche private Nutzung, erklärte »kein Schulungszentrum« betreiben zu wollen, »die Kameraden sind nur zum Renovieren vor Ort«. Allein die Größe des Hauses und des Grundstücks ließ an einer privaten Nutzung zweifeln: Das Gutshaus fasst etwa 600 Quadratmeter, das dazugehörige Grundstück verfügt über 2 000 Quadratmeter. Nur vier Jahre später erklärte er dem Journalisten Thomas Kuban unverblümt: »Selbstverständlich unterstützen wir laufend alle möglichen (und unmöglichen) nationalen Projekte, die vielen Verweise und Danksagungen auf vielen nationalen Seiten sprechen ihre eigene Sprache. Wir haben ja auch 2000 einen alten Bauernhof in Fretterode gekauft, den wir wöchentlich mehrmals für Kameradschaften und Bands zur Verfügung stellen (zum Beispiel Bandübungsräume und Kameradschaftsabende).«³⁰ Tatsächlich fanden in Heises Haus nach seinem Umzug wöchentlich Treffen der *Kameradschaft Northeim* statt, die auch unter *Kameradschaft Eichsfeld* firmierte. Doch nicht nur Kameradschaftsabende fanden in dem alten Gutshaus statt, auch Treffen des NPD-Landesvorstandes wurden dort durchgeführt, bevor die NPD Thüringen ihre Geschäftsstelle in ein gekauftes Gebäude in Eisenach verlegte. Nach Angaben der

Landesregierung sind unter Heises Adresse auch der NPD-Kreisverband Eichsfeld und der von Heise initiierte *Völkische Flügel* ansässig.³¹

Auch überregional tätige Organisationen aus der extrem rechten Szene nutzen das Haus in der Mitte Fretterodes für ihre Vernetzungsarbeit. Dazu gehörte die inzwischen aufgelöste *Europäische Aktion (EA)*, die von dem Holocaust-Leugner Bernhard Schaub gegründet wurde, um die Zusammenarbeit extrem rechter Gruppierungen in Europa voranzutreiben. Und auch für die *Deutsch-Russische Friedensbewegung Europäischen Geistes e.V.* bietet das geräumige Gebäude Platz. Seit seiner Gründung im Jahr 2006 fanden in Fretterode mehrfach Jahrestagungen des Vereins statt, zu denen u. a. bundesweit bekannte Neonazis wie der in der Zwischenzeit verstorbene Jürgen Rieger, Pierre Krebs und der Holocaust-Leugner Rigolf Hennig anreisten. Der Personenkreis, der der Gründung im August 2006 in Fretterode beiwohnte, verdeutlicht einmal mehr Heises gute Vernetzung zu bundesweit bedeutsamen Neonazi-Kadern. Neben Heise gehörten dem Vorstand an: der Österreicher Heribert Schweiger, der vom Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes als »graue Eminenz der deutsch-österreichischen Neonazi-Szene« bezeichnet wurde,

Patrick Wieschke als Organisator für die Neonazi-Szene in Thüringen und Steffen Hennrich, der damalige »Verantwortliche der Heimattreuen Deutschen Jugend in Thüringen« von der *Heimattreuen Deutschen Jugend*, die 2008 verboten wurde.

Damit auch das Grundstück um das Haus für Neonazis attraktiv wird, hat Heise dort 2006 ein Denkmal für Gefallene und Vermisste der 1. und 12. Panzerdivision der Waffen-SS platziert. Das Denkmal war ursprünglich im rheinland-pfälzischen Marienfels errichtet worden und hatte in dem kleinen Ort regelmäßig für Aufmärsche mit prominenter Beteiligung aus der deutschen Neonazi-Szene gesorgt. Sie huldigten einer Einheit der Waffen-SS, die u. a. 1944 beim »Massaker von Ascq« in Frankreich 86 Menschen tötete. Nachdem Unbekannte das Denkmal zum Großteil zerstört hatten, wurden die Überreste 2006 auf Heises Anwesen aufgestellt. Sein Kommentar: »So haben wir das Privileg, dieses Denkmal in Obhut der Sippe Heise und unserer Kameradschaft beherbergen zu dürfen, bis es eines Tages der deutschen Jugend wieder übergeben werden kann.« Die Errichtung des »Ehrenmals« zur Glorifizierung der Verbrechen der Waffen-SS wurde u. a. finanziert durch den Verkauf von Wein über Heises Internetversand. Der Kauf des Weins mit dem

Titel »Der Leibstandarte edelster Tropfen« unterstützte »die Pflege und den Erhalt des Denkmals, des 1. SS-Panzer-Korps und anderer militärischer Gedenkstätten, welche in dieser bittersten Zeit der Erniedrigung unseres deutschen Vaterlandes, sonst dem Verfall anheimfielen«³². Im Juni 2012 wurde auf dem Grundstück Dorfstraße 41 in Fretterode ein weiteres Monument enthüllt, das sich der Umkehrung von Täter*innen und Opfern des Nationalsozialismus widmet. Mit seinem Denkmal wollte der *Schutzbund für das deutsche Volk (SDV)* an »Millionen wehrloser deutscher Opfer von Bombenterror, Flucht und Vertreibung, Gefangenschaft und Nachkriegsverbrechen der Sieger« erinnern. Die Mitteilung des SDV dazu strafte Heises anfängliches Märchen von einem angeblich privaten Charakter seines Anwesens endgültig Lügen: »Die Gedenkstätte ist tagsüber, außer sonntags, für Interessenten zugänglich.«³³ Auch der SDV nutzte Heises Immobilie: Im März 2015 traf sich der Verein zu seiner Jahreshauptversammlung im Gutshaus »Hanstein«.

Heises Haus in Fretterode hat sich auch überregional zu einem beliebten Treffpunkt und Veranstaltungsort gemausert, wie beispielsweise ein »Zeitzeugenabend« im November 2018 verdeutlicht. Referent der Veranstaltung war der knapp 100-jähri-

³⁰ Zitiert nach Kuban, Thomas: »Blut muss fließen«, Frankfurt/Main, 2012, S. 212.

³¹ Vgl.: Antwort des Thüringer Ministeriums für Inneres und Kommunales vom 25.09.2018, Drucksache 6/6229.

³² Vgl.: <https://www.endstation-rechts.de/news/npd-bundesvorstandsmitglied-heise-geht-unter-die-weinhaendler.html>, zuletzt eingesehen am 25.10.2018.

³³ Vgl. http://www.schutzbund.de/gedenkstein_kassel.htm, zuletzt eingesehen am 25.10.2018.

ge ehemalige SS-Mann Karl Münter, der Mitglied der *Leibstandarte SS Adolf-Hitler* und der *12. ss-Panzerdivision Hitlerjugend* war. Rund 120 Personen aus der gesamten Bundesrepublik und aus dem benachbarten Ausland kamen an diesem Abend nach Fretterode, um den Vortrag des früheren SS-Mannes zu besuchen.

Welche Folgen Treffen von Neonazis in den eigenen Räumlichkeiten haben können, mussten zwei Fotojournalisten im April 2018 schmerzhaft am eigenen Leib erfahren. Als sie von der Straße aus zur Recherche Fotos von Heises Grundstück machten, wurden die zwei 26-Jährigen von zwei Neonazis attackiert, die offenbar an einem Treffen in dem Gebäude teilnahmen. Nach einer Verfolgungsjagd fuhren die Fotogra-

fen in einen Straßengraben. Dort griffen die Neonazis sie mit einem Messer, einem 40 Zentimeter langen Schraubenschlüssel, einem Baseballschläger und Pfefferspray an. Einer der Männer wurde durch einen Messerstich in den Oberschenkel verletzt, der andere erlitt eine Schädelfraktur durch einen Schlag mit dem Schraubenschlüssel. Die Scheiben des Fahrzeugs der Männer wurden zerstört und die Reifen zerstochen, die Neonazis raubten zudem die Kamera samt Tasche. Zehn Monate später erhob die Staatsanwaltschaft Mühlhausen Anklage gegen die mutmaßlichen Täter. Einer von ihnen soll Mitglied des NPD-Landesvorstandes Niedersachsen sein, bei dem anderen Beschuldigten soll es sich um Heises Sohn handeln.

Firmengeflecht Fretterode

Im Gutshaus »Hanstein« finden nicht nur Treffen und Veranstaltungen statt, das Anwesen beherbergt auch Unternehmen aus Heises Firmengeflecht oder dient ihnen als Adresse. Von besonderer Bedeutung ist der Verlag *W+B Medien*. Sein Name findet sich in den Impressen von gleich vier Versänden mit identischer Umsatzsteuer-Identifikationsnummer. Darunter ist der Nachfolger des 1998 gegründeten *Großhandel für Bild- und Tonträger, Geschenkartikel, Militärbekleidung und -schuhe, Campingartikel*, der als *WB Versand* unter der Fretteröder Adresse firmiert. Unter dem Motto »Kampf, Aktion und Widerstand« bietet der Versand neben Kleidung der üblichen, bei Neonazis beliebten Marken wie »Eric and Sons«, »Ansgar Aryan« oder »Max H8« auch Teleskopschlagstöcke, Baseballschläger und Morgensterne an. Das Sortiment der Tonträger spiegelt die Vielfalt der Stile

extrem rechter Musik wider: Neben Marschmusik und klassischem RechtsRock finden sich auch Produktionen mit »Balladen«, Hatecore oder Black Metal. Ergänzt wird das Angebot des Versandes um Kategorien wie Bücher, DVDs, Schmuck, Geschenkartikel und Sicherheit.

Seit der Gründung wurde der Versand stetig ausgebaut und bietet alles, was das Neonazi-Herz begehrt. Dabei nutzt er die Musik auch, um besonders Jugendliche für die extrem rechte Szene zu gewinnen. So waren Heises Versand und sein Label 2004 an der »Aktion Schulhof« beteiligt, in deren Rahmen kostenlos 50 000 Exemplare einer CD mit RechtsRock vor Schulen verteilt werden sollten. In dem mit dem Versand verlinkten Fanzine *Witwe Bolte* wurde als Ziel angegeben, dass »noch Generationen von neuen Kameraden zu uns stoßen«. Der passionierte Neonazi

Heise weiß um die Propagandafunktion der Musik in der extrem rechten Erlebniswelt und gibt das unumwunden zu: »Eine gut gemachte CD ist definitiv weitaus besser als ein sehr gutes Flugblatt. Wo vor drei Jahren, vier Jahren, fünf Jahren vielleicht noch 3 000 abgesetzt worden sind, werden heute bis zu 20 000 Exemplare abgesetzt. [...] Und letztendlich ist es so, dass man ja sagt, dass man dieses mal 55 nehmen kann: Schwarzkopien hier – dort eine Kassette aufgenommen – in der Klasse ist das ruck, zuck rum. Das ist natürlich eine Sache, auf die wir auch setzen: Das ist Propaganda.«³⁴

Inzwischen gehört Heise zu den bundesweit wichtigsten Rechtsrock-Produzenten und -Händlern, nach seinen Angaben können er und seine Familie von dem Firmengeflecht leben. Besonders vor der Krise der Musikindustrie war der Handel mit RechtsRock-Tonträgern ein lukratives Geschäft. Anfang der 2000er-Jahre bezifferte die Staatsanwaltschaft Göttingen den Gewinn pro verkaufter CD mit fünf Euro. Wie er seinen Versand selbst sieht, zeigen Funde einer Durchsuchung der Geschäftsräume in Fretterode im Dezember 2006. Die Ermittler*innen stießen auf Postkarten, die mit einem KZ-ähnlichen Motiv für den Versand warben. Die Szene, die auch für Aufkleber verwendet wurde, zeigt

einen überdimensionalen Skinhead mit dem Symbol der *Arischen Bruderschaft* vor einem Wachturm, der in einem Lager ausgemergelte Häftlinge bewacht. Sie schleppen Schachteln mit Aufschriften wie *W+B Versand*, darüber prangt der Slogan »Wir lassen noch in Deutschland produzieren«. Das Motiv entspricht Darstellungen von KZ-Häftlingen und Wachtürmen in Konzentrationslagern des Nationalsozialismus. Auch der Name und die Werbung für den Mitte 2008 in das Firmengeflecht eingegliederten *Nordland-Verlag* weisen einen deutlichen Bezug zum deutschen Nationalsozialismus auf. Der gleichnamige Vorgänger war 1933 gegründet worden und sollte das nationalsozialistische Ideengut der SS in Büchern und Schriften verbreiten. Ab 1939 unterstand der Verlag direkt dem Leiter des SS-Wirtschafts- und Verwaltungshauptamtes (SS-WVHA), Oswald Pohl, und war vor allem durch seine antisemitische, politisch-propagandistische Literatur berüchtigt.³⁵ Auch das Langboot als Symbol des NS-Verlages findet heute seinen Platz auf zahlreichen Publikationen des Verlages mit Sitz in Fretterode – als Verantwortliche wird Nadine Heise angegeben. Zwar sind einige Angebote des *Nordland-Verlags* identisch mit denen des *W+B Versand*, ein Schwerpunkt liegt hier jedoch auf der Kategorie Bücher.

³⁴ Zitiert nach: Glaser, Stefan und Pfeiffer, Thomas (Hrsg.): »Erlebniswelt Rechtsextremismus. Menschenverachtung mit Unterhaltungswert. Hintergründe – Methoden – Praxis der Prävention«, Bonn 2007, S. 45.

³⁵ S. Georg, Enno: »Die wirtschaftlichen Unternehmungen der SS«, Stuttgart, 1963, S. 15.



Auslage und Stand des von Thorsten Heise betriebenen Deutschen Warenhaus bei der RechtsRock-Großveranstaltung »Tage der nationalen Bewegung« in Themar 2018

Seit April 2011 hat der *Nordland-Verlag* Zuwachs bekommen und die Herausgabe der seit 2000 erscheinenden Neonazi-Zeitschrift *Volk in Bewegung*/*Der Reichsbote* übernommen. Damit zog auch der Sitz des *Verlags- und Medienhauses Hohenberg OHG* nach Fretterode um, dem die Landesregierung Baden-Württemberg »Geschäftsbeziehungen zu allen wichtigen rechtsextremistischen Verlagen« bescheinigte.³⁶ Die Handelsgesellschaft war der bisherige Herausgeber des Blattes, in dem rechtskräftig verurteilte Holocaust-Leugner wie Ursula Haverbeck, Horst Mahler und Rigolf Hennig menschenverachtende Texte veröffentlichten. Schon vor dem Umzug ins Eichsfeld wurde die *Volk in Bewegung – Verlag und Medien OHG* mit Sitz in Fretterode in das Handelsregister eingetragen, 2011 jedoch wieder gelöscht. Das Internetportal *weltnetzladen*, das ursprünglich als Versandhandel des *Verlags- und Medienhaus Hohenberg OHG* diente und 2006 von der Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien indiziert wurde³⁷, fungiert inzwischen als Versand der *W+B Medien*, wie es im Impressum der Seite heißt. Als Geschäftsführerin wird Nadine Heise genannt, die Umsatzsteuer-Nummer ist identisch mit der des *Nordland-*

Verlages. Thorsten Heise ist seit 2011 Herausgeber der zweimonatlich erscheinenden Publikation und versucht seitdem, »erneut eine jüngere Generation von Deutschen mit unseren Schriften zu bilden«³⁸. Nach Angaben der Rechtsextremismus-Expertin Vera Henßler ist diese angekündigte Entwicklung dem Blatt, das sich »dem Wunsch und Willen verpflichtet, die Volksgemeinschaft aller Deutschen wiederherzustellen«, jedoch nicht gelungen.³⁹ Nach wie vor beschäftigt sich demzufolge die Publikation mit Reichsbürgerthemen, Antisemitismus und Geschichtsrevisionismus, viele Autor*innen entstammen der deutschsprachigen Holocaustleugner-Szene, einmal jährlich findet ein Lesertreffen statt.⁴⁰

Der bislang letzte Zugang in das Fretteröder Netzwerk war der Versand *Deutsche Warenhaus*, der im März 2015 von Thorsten Heise übernommen wurde. Ursprünglich war der Versand bei der NPD-Zeitung *Deutsche Stimme (DS)* beheimatet, doch die Indizierung mehrerer Produkte des Online-Angebotes durch die *Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien (BPjM)* hatte die Internet-Präsenz des Versandes lange Zeit still gelegt. Fast zwei Jahre lang

stießen die Kund*innen bei dem Online-Shop lediglich auf die Nachricht: »Dieses Internet-Warenangebot ist zurzeit nicht öffentlich verfügbar«. Nach zwei Jahren meldete Thorsten Heise, er habe den *DS-Versand* übernommen, er firmiert jetzt als *Deutsches Warenhaus* mit Adresse in Fretterode und Heise als Verkäufer. Zu diesem umfangreichen Firmengeflecht gehört außerdem auch der *Militärbuchverlag*, der eine weitere thematische Ergänzung in Heises Sortiment abbildet.

Neben *Volk in Bewegung & der Reichsbote* dient das Gutshaus »Hanstein« seit Ende 2017 auch dem »patriotischen Magazin« namens *Werk Codex* als Adresse. Der Herausgeber, Baldur Landogart aus Bayern, gehörte bis zu seinem Rücktritt im Juni 2019 dem NPD-Bundesvorstand an und war dort für »Öffentlichkeitsarbeit/ Gestaltung« zuständig. Der 1983 geborene Grafiker heißt mit bürgerlichem Namen Tobias Schulz und betont in der Selbstdarstellung be-

sonders die optischen Aspekte des Heftes: »Wo konzeptionelle Planung, grafisches Handwerk und leidenschaftliche Gestaltung aufeinandertreffen, entstehen starke Profile. Wo mit Liebe zum Detail gearbeitet wird und alter Charme, neu und am Puls der Zeit in Szene gesetzt wird, gründet sich auch eine Brücke für die Zukunft«. Typisch für Schulz ist sein »rückwärtsgewandte[r] Gegenentwurf zur Moderne«, wenn er etwa von »Erneuerung als Krankheit« spricht und von »neuen Chancen« in all dem, »was als rückständig gelte«⁴¹. Die Behörden stufen das Magazin als »neonationalsozialistisch« ein. Unter seinem Namen Landogart gehört Schulz ebenfalls zu den Unterstützer*innen des von Heise initiierten *Völkischen Flügels* und ist des Öfteren zu Gast in der Fretteröder Immobilie, wo er sich für Online-Videos interviewen lässt. Beim RechtsRock-Konzert »Eichsfeldtag« 2019 war er als Redner zu Gast und in die Organisation vor Ort involviert.

³⁶ »Rechte Netzwerke in Baden-Württemberg«, Landtag Baden-Württemberg, Drucksache 14/320.

³⁷ Ebd.

³⁸ Brief von Thorsten Heise an die Abonnenten, siehe <http://volkinbewegung.de/unterstuetzer.html>, zuletzt eingesehen am 25.10.2018.

³⁹ siehe *Der rechte Rand* Nr. 172 (Mai/Juni 2018), auch unter: <https://www.apabiz.de/publikationen/magazine/profil-volk-in-bewegung/>, zuletzt eingesehen am 25.10.2018.

⁴⁰ Ebd.

⁴¹ Vgl. Tagungsbericht »Extremismus in Deutschland«, Tagung der Hanns-Seidel-Stiftung 11.–13.03.2016, S. 12 f., siehe https://www.hss.de/fileadmin/user_upload/HSS/Dokumente/Berichte/160311_TB_Extremismus.pdf.

»Hochvernetzte Persönlichkeit«: Verbindungen zu *Blood & Honour*, *Combat 18* und NSU

32

Immer wieder geriet Thorsten Heise in seiner langjährigen Laufbahn als Neonazi ins Visier von Polizei und Strafverfolgungsbehörden, die Liste der Vorwürfe ist lang: Volksverhetzung, gefährliche Körperverletzung, Nötigung, schwerer Eingriff in den Straßenverkehr, öffentlicher Aufruf zu Straftaten, versuchter Totschlag usw. Teilweise ging es dabei um den Besitz von Waffen und Verstößen gegen das Waffengesetz. Bei einer Hausdurchsuchung wegen indizierter Neonazi-Musik im Oktober 2007 stießen die Ermittler*innen in Heises Haus auf Waffen, darunter eine Pistole und eine Maschinenpistole, jeweils mit Munition. Auch Audiokassetten stellten die Ermittler*innen sicher, auf denen Heise offenbar heimlich Gespräche aufgezeichnet hatte. Auch hier drehte sich ein Gespräch um die Beschaffung von Waffen. Hintergrund war die Unterschlagung von damals 20 000 DM,

Das in Deutschland verbotene Logo des Neonazi-Netzwerkes Blood & Honour bei einem Teilnehmer des RechtsRock-Großevents in Thamar 2017



die bei einem RechtsRock-Konzert mit 250 Besucher*innen eingenommen wurden. Als Verdächtiger für die Unterschlagung galt Daniel Grossmann, der auf dem Tonband zu hören ist, wie er mit anderen Neonazis in einem Auto sitzt. Einer davon ist nach Einschätzung des

BJA Thorsten Heise, der Grossmann dabei unter Druck setzt und ihm vorhält, wofür die Eintrittsgelder verwendet werden sollten: »Da sollen Waffen angeschafft werden, noch mehr Waffen [...]. Wir haben reichlich Gruppen im Bundesgebiet, wir haben reichlich Leute hier, versorgen sich reichlich mit Waffen.« Als die Abschrift im NSU-Untersuchungsausschuss behandelt wurde, konnte Grossmann nicht mehr dazu befragt werden, er verstarb bereits 2002.

Auf einer anderen Kassette ist Heise zu hören, wie er sich mit dem ehemaligen Kopf des *Thüringer Heimat-schutzes (THS)*, Tino Brandt, über Beate Zschäpe, Uwe Mundlos und Uwe Böhnhardt unterhält. Für die Behörden stand er nach einer BKA-Vernehmung im Dezember 2012 auf Platz 43 einer Liste mit 129 Neonazis als eine Person mit »nachgewiesenen Kontakten zu Tätern oder Beschuldigten« des NSU-Verfahrens. Fest steht: Der Neonazi Holger Gerlach sollte Heise kontaktieren, um ein Abtauchen des NSU-Trios ins Ausland zu ermöglichen. Besonderes Interesse galt Heises guten Kontakten nach Südafrika, die u. a. durch die Rundreise eines ehemaligen Wehrmachts-offiziers mit Wohnsitz in Südafrika zustande gekommen sein dürfen. Thema der Treffen war der Aufbau eines Schulungszentrums und Wehrsportlagers nahe Kapstadt für deut-

sche Neonazis. Potenzielle Nutzer*innen sollte ein Personenkreis um Thorsten Heise nach dessen Haftentlassung sein.⁴² In diesem Zeitraum erhielt Heise über die Gefängnispost auch Schreiben aus Südafrika.

Tatsächlich hat Heise also nicht untertrieben, als er sich auf dem NPD-Bundesparteitag 2017 in Saarbrücken als »hochvernetzte Persönlichkeit« vorstellte. Nach eigenen Angaben besitzt er inzwischen Kontakte in jedes europäische Land. Dazu beigetragen hat seine Tätigkeit als Berater der »Mannschaft Udo Voigt«, dem ehemaligen NPD-Abgeordneten im Europäischen Parlament. Dessen Publikation *Nation in Europa* wurde in Heises *w+B Medien* verlegt. In Saarbrücken prahlte er damit, die griechische Neonazi-Partei *Goldene Morgenröte* beratend mit aufgebaut zu haben. Die Partei und ihre Anhänger*innen sind spätestens seit 2008 bekannt für brutale Übergriffe – dazu gehört auch der Mord an einem Hip-Hop-Musiker im September 2013.

Mit seinen Aufenthalten im Ausland fing Heise früh an. Das legt eine in den 1990er Jahren angefertigte Zusammenstellung über deutsche Neonazis im Jugoslawienkrieg nahe: Sie umfasst »dreizehn ›gerichts-feste‹ Kroatiensöldner« – darunter Thorsten Heise.⁴³ Heise bestreitet eine

⁴² Siehe »Die Achse Deutschland-Südafrika«, in: *Antifaschistisches Infoblatt* 99, 2013.

⁴³ Siehe »Dressed to kill? Neonazis als Söldner« in: *Antifaschistisches Infoblatt* 99, 2013, vgl. <https://www.antifainfoblatt.de/artikel/dressed-kill>.

33

Beteiligung. Sicherheitsbehörden sprachen 1994 von bundesweit etwa 25 Neonazis, die sich als Söldner im Kroatienkrieg gegen die Serben verdingten. Dazu gehörte auch Heises Freund Michael Homeister, der nach einem »Fronturlaub« an der deutschen Grenze mit falschen Papieren und Waffen festgenommen wurde.

Ein weiterer Ausgangspunkt für Heises Auslandskontakte sind seine Verstrickungen in die Strukturen des Netzwerks *Blood & Honour (B & H)*, das im Jahr 2000 in Deutschland verboten wurde. Schon in den 1990er-Jahren gehörte der damalige Niedersachsen zu den wichtigsten Kontaktpersonen zur skandinavischen B & H-Sektion um den Rechts-Rock-Produzenten Marcel Schilf und auch im Magazin der deutschen B & H-Sektion gab Heise ein ausführliches Interview. Ehemalige Mitglieder von B & H in Schweden berichteten von Konzerten und Zusammenkünften und bezeichneten Heise als »die wichtigste Person [aus Deutschland], die zu diesen Treffen nach Schweden kam«. Die Kontakte nach Schweden nutzte Heise auch später, um die Transportwege seiner CD-Produktionen sicher zu organisieren, wie in einem Verfahren 2006 vor dem Landgericht Göttingen klar wurde. Demnach ließ er mehrere Tausend Exemplare einer CD der Band *Sturm 18*, die in Deutschland

indiziert ist, in Thailand produzieren, um sie nach eigenen Angaben in Schweden zu vertreiben, wo die Inhalte nicht strafbar sind. Doch auch nach dem Verbot von B & H in Deutschland rissen Heises Verbindungen zu den ehemaligen Weggefährten von B & H und dessen bewaffneten Arm *Combat 18 (C18)* nicht ab. Die Autor*innen des Exif-Dossiers »Combat 18 Reunion« kommen zum Schluss: »Heise ist seit Mitte der 1990er-Jahre die Kristallisationsfigur und der Spiritus Rector des deutschen C18.«⁴⁴

Auch die alten Freund- und Seilschaften dauern an. So begleitete Heise beim Aufmarsch zum »Tag der deutschen Zukunft« in Dortmund 2016 William Browning, der schon 1995 bei Heise in Northeim zu Gast war. Auch beim »Eichsfeldtag« und Heises »Schild und Schwert«-Festival treten immer wieder RechtsRock-Bands aus dem Umfeld von B & H und C18 auf, Besucher*innen tragen teils offen die Insignien der Netzwerke. Im NSU-Verfahren vor dem Münchner Oberlandesgericht bescheinigte im Oktober 2013 auch die Anwältin Antonia von der Behrens Heise »vielfältige Kontakte zu *Blood & Honour* und *Combat 18*«⁴⁵.

»Einer der bundesweit aktivsten, militanten Neonazis«

Interview mit
dem Bündnis Eichsfeld

Vor einigen Jahren ist der Neonazi-Funktionär Thorsten Heise ins Eichsfeld gezogen. Welche Auswirkungen hatte dies auf die Region?

Nach seiner Haftentlassung 2002 und dem Einzug in das Gutshaus Fretterode zog es zu den dort stattfindenden Kameradschaftstreffen auch andere Neonazis in die Region. Damit machte er sich in der Region schnell einen Namen und brachte der Region einen gewissen (schlechten) Ruf. Da zu keinem Zeitpunkt die Gefährlichkeit dieser Umtriebe durch die zuständigen Behörden wahrgenommen wurde – sondern im Gegenteil heruntergespielt wurde – konnte Heise auch den seit 2011 jährlich stattfindenden »Eichsfeldtag« in Leinefelde als Neonazi-Festival aufziehen. Bereits 2004 hatte er den NPD-Bundesparteitag nach Leinefelde in die Obereichsfeldhalle geholt und 2007 eine Kundgebung auf dem Heiligenstädter Marktplatz organisiert. 2014–2019 saß er mit einer weiteren NPD-Mandatsträgerin und seit der vergangenen Kommunalwahl als einziges NPD-Mitglied im Kreistag des Landkreises Eichsfeld. Ende 2015 organisierte er wochenlang grenzübergreifend zwischen Südniedersachsen und Nordthüringen die

⁴⁴ Siehe <https://exif-recherche.org/?p=4399>.

⁴⁵ Annette Ramelsberger, Wiebke Ramm, Tanjev Schultz, Rainer Stadler: »Der NSU-Prozess. Das Protokoll«. München, 2018, S. 776.

Aktion »Ein Licht für Deutschland«. In den vergangenen Jahren störte er mit seinen Gefolgsleuten und ihren Trommeln häufig die offizielle Veranstaltung zum Volkstrauertag Mitte November. Fazit: Er hat hier Fuß gefasst und eine Basis an aktiven regionalen Mitläufern generiert.

Ihr organisiert seit vielen Jahren Protest gegen Heise und vor allem den »Eichsfeldtag« vor Ort: Was für eine Situation erlebt ihr da als engagierte Demokrat*innen?

Alle denkbaren: breite Zustimmung aus fast allen Schichten; Arroganz gegenüber unseren Argumenten; Bereitschaft, sich mit uns zu engagieren und selbst Verantwortung zu übernehmen; Unverständnis gegenüber unseren Aktivitäten; Rechtfertigungen für das Fernbleiben; von Seiten der Behörden des Landkreises und der Stadt Leinefelde jedoch mehrfach Unmut als Reaktion auf unseren Gegenprotest mit der Begründung, damit würden wir doch nur Aufmerksamkeit erregen (wollen); wenig Unterstützung bis hin zur Verkennung der eigentlichen Rechtslage (siehe Kinder- und Jugendschutz etc.). Beim »Eichsfeldtag« 2018 zum Beispiel wurden vom NPD-Barden Michael Regener mindestens sieben nach Jugendschutz indizierte Lieder vorgetragen, die von den Ordnungsbehörden des Landkreises Eichsfeld nicht untersagt worden sind. Dazu wurden verfassungsfeindliche Symbole (Hitlergruß) gezeigt. Dies alles geschah in Anwesenheit von Kindern und Jugendlichen. Weder die Vertreter der Versammlungsbehörde noch der Strafverfolgungsbehörde, beide vor Ort anwesend, schritten ein. Das zeugt von Unkenntnis und fehlender Bereitschaft, die Kreise von Heise erkennbar einzuschränken.

Euch wird es also nicht besonders einfach gemacht, öffentlich Stellung zu beziehen? Woran liegt das?

Wir haben ein gesellschaftliches Klima, in dem es eher ungewöhnlich ist, sich lautstark gegen etwas zu wehren. Das kann am Eichsfeld, an der Ostvergangenheit oder dem Ländlichen liegen. Aber auch das ändert sich in kleinen Schritten. Das »Öffentlich-Stellung-Beziehen« lassen wir uns nicht nehmen – solange es derlei Veranstaltungen aus dem rechten Spektrum gibt, wird es im Eichsfeld auch den Gegenprotest geben. Dazu haben wir mittlerweile die Unterstützung vieler aufrechter Eichsfelder*innen sicher! Freilich wäre es einfacher, wenn die Behörden ihre Rolle ernster nehmen würden und sich mit dem rechten Tun ernsthaft auseinandersetzen würden. Gut wäre zudem, wenn alle demokratischen Parteien diesen Protest gemeinsam organisieren könnten und sich nicht Einzelne als Protagonist*innen aufstellen müssten, um am Ende noch als die Störenfriede gesehen zu werden. Denn die, welche die Region wirklich in Verruf bringen mit als Familienfest getarnten Neonaziaufmärschen oder Lichteraktionen gegen Migration, sind die NPD und ihre Anhänger.

Was bräuchte es im Eichsfeld, um den Protest gegen die Neonazi-Aktivitäten breiter aufzustellen?

Zuallererst die Einsicht der Behörden des Landkreises, dass die oben genannten Aktivitäten eine Bedrohung unserer Demokratie und ein Angriff auf den Zusammenhalt der Gesellschaft sind. Auch ein klares, parteienübergreifendes Bekenntnis aus dem Kreistag gegen

Proteste gegen das Neonazi-Konzert »Eichsfeldtag«
im Mai 2019 in Leinefelde



solcherart Unternehmungen aus dem rechten Spektrum und die klare Wahrnehmung derlei rechtsextremer Auswüchse als Verletzung des demokratischen Grundverständnisses würden helfen, um mit uns noch viele Menschen mehr zu mobilisieren in unserem Landkreis UND ganz sicher auch zur Meinungsbildung beitragen: Rechte Aktivitäten nehmen wir nicht hin und die gehören nirgendwo hin!

Wohltuend ist bereits jetzt die jährliche Unterstützung durch die christlichen Kirchen, die seit 2011 in jedem Jahr ein ökumenisches Friedensgebet anbieten und damit auch denen die Möglichkeit geben, ihre Gegenwehr zu zeigen, die nicht an der Demonstration teilnehmen wollen. Zudem wurde das „Eichsfelder Bündnis gegen Rechts“ 2019 mit dem Thüringer Demokratiepreis ausgezeichnet. Das ist eine tolle Anerkennung und Unterstützung für die bisherige und die weitere Arbeit. Denn für uns ist außerparlamentarisches, zivilgesellschaftliches Engagement in Deutschland etwas, was durch die Friedliche Revolution erkämpft wurde und dem wir uns verpflichtet fühlen. Wir engagieren uns gemeinsam mit Mut und Entschlossenheit gegen gesellschaftliche Entwicklungen, die unserer Auffassung einer gerechten Gesellschaft entgegenstehen. Wir engagieren uns für soziale Gerechtigkeit, Chancengleichheit, für den Frieden in unserer Gesellschaft und für die Demokratie. Einer Demokratie, für die viele von uns Ende der Achtziger leidenschaftlich gestritten und gekämpft haben. Einem Zustand also, den wir nicht wieder hergeben wollen und die wir uns nicht von populistischen Scharfmacherinnen und Scharfmachern streitig machen lassen.

Temporäre national befreite Zonen: RechtsRock-Konzerte

Neben dem Versandhandel mit extrem rechten Devotionalien und Tonträgern fungiert Heise auch verstärkt als Organisator von RechtsRock-Konzerten und teilweise mehr-tägigen Neonazi-Events, manchen gilt er von Beginn an als »organisatorische Schlüsselfigur dieser rechten Gegenkultur«⁴⁶. Seit 2011 organisieren Heise und sein Umfeld die jährlich stattfindende RechtsRock-Veranstaltung »Eichsfeldtag« im südlichen Leinefelde. Das Thüringer Ministerium für Inneres und Kommunales schreibt im Juli 2017 dazu: »Die NPD versucht mit dieser Versammlung, ihren in den letzten Jahren verloren gegangenen Einfluss innerhalb der rechtsextremistischen Szene wieder zu erweitern. Dabei dient ihr diese Veranstaltung nicht nur als Scharnierfunktion zwischen Neonazis und

der subkulturell geprägten rechtsextremistischen Szene, sondern die Veranstaltung erfüllt auch Funktionen der Mobilisierung und Ideologisierung.«⁴⁷ Immer wieder treten dabei RechtsRock-Bands aus dem ehemaligen *Blood & Honour*-Netzwerk auf. Besuchten anfangs noch etwa 1000 Personen das Open-Air-Event auf dem Ohne-Sportplatz, stagniert die Teilnehmer*innenzahl in den vergangenen Jahren zwischen 300 und 500 Personen. Einen Tiefstand erreichte die Zahl 2019, als lediglich 140 Personen das als »Europawahlkampfabschluss« deklarierte RechtsRock-Open-Air besuchten, das seit seiner Premiere als »politische Versammlung« angemeldet wird. Um die Genehmigung durch das Versammlungsgesetz abzusichern, treten auf dem »Eichsfeldtag« zwischen den

⁴⁶ Nobert Frei, Franka Maubach, Christina Morina, Maik Tändler: »Zur rechten Zeit«. Berlin, 2019. S. 158.

⁴⁷ Antwort des Thüringer Ministeriums für Inneres und Kommunales auf Kleine Anfrage der Abgeordneten König-Preuss, Drucksache 6/4233, Thüringer Landtag 17.07.2017.



Neonazis mit den T-Shirts der Gruppe Arische Bruderschaft 2013 beim »Eichsfeldtag« in Leinefelde

RechtsRock-Bands extrem rechte Redner*innen auf. Ein Eintritt wird offiziell nicht erhoben – stattdessen wird auf eine Spende verwiesen, die beim Betreten des Veranstaltungsortes errichtet werden soll. Diese Regelung erschwerte eine konkrete Bezifferung der Einnahmen.⁴⁸

Inzwischen ist der »Eichsfeldtag« die einzige RechtsRock-Veranstaltung unter freiem Himmel in Thüringen, die bis heute jährlich am selben Ort stattfindet – zwischen 2011 und 2017 wurden beim »Eichsfeldtag« 134

Straftaten von Neonazis begangen, Ordnungswidrigkeiten wurden dabei nicht mitgezählt. Beispielsweise kam es nach dem Ende des Open Airs 2017 in einem Regionalzug aus Leinefelde zu einer Gewalttat, als zwei irakische Staatsbürger mit Fäusten, Flaschen und Reizgas attackiert wurden. Zwei Tage später wurde die Haustür eines Organisations der Gegenproteste mit einem Hakenkreuz beschmiert. Mit dem jährlich stattfindenden »Eichsfeldtag« hat eine Normalisierung der extremen Rechten eingesetzt. Als Problem werden oftmals nur die Proteste und deren Träger*innen wahrgenommen. In Leinefelde entsteht

⁴⁸ Lediglich in einem anderen Fall wurde der Veranstalter eines ähnlichen RechtsRock-Events durch die Behörden steuerlich zur Kasse gebeten. Sechs Jahre nach dem »Rock für Deutschland« 2009 mit 4 000 Besucher*innen bezifferte das Finanzgericht Thüringen die Einnahmen des Veranstalters mit 58 871 Euro bei Ausgaben in Höhe von 11 121 Euro. Der Erlös lag damit bei 47 750 Euro. Im Haushaltsbericht der Thüringer NPD für das Jahr 2011 ist die Rede davon, dass im entsprechenden Jahr drei RechtsRock-Open-Airs Einnahmen in Höhe von knapp 21 400 Euro in die Kassen des Landesverbandes spülten.

jedes Jahr rund um den Ohne-Sportplatz eine temporäre Angstzone, die eine No-go-Area für Menschen geworden ist, die zum Feindbild der extrem rechten Szene zählen. Als Ordnungsdienst werden stets Mitglieder der von Thorsten Heise ins Leben gerufenen Arischen Bruderschaft (AB) eingesetzt, die das Symbol der zwei gekreuzten Stabhandgranaten tragen. Zum ersten Mal fand der Name im Jahr 2000 vor dem Hintergrund der Auseinandersetzung um B & H Verwendung, 2004 war ein AB-Transparent bei einem RechtsRock-Konzert in Sachsen zu sehen, ein Jahr später war die AB für das letzte Konzert von Michael Regener vor dessen Haftantritt in Pößneck zuständig. Sie gilt als Vereinigung führender Kameradschaftsmitglieder von Kameradschaft-

ten aus Südniedersachsen, Hessen, Thüringen und Nordrhein-Westfalen und wird als Elite oder übergeordnet organisierte Kameradschaft mit entsprechenden Bekanntheitsgrad bezeichnet. Im *WB-Versand* werden Kleidungsstücke mit dem Namen »Arische Bruderschaft« angeboten, 2010 versuchte Heise, die Marke »Arische Bruderschaft« eintragen zu lassen, scheiterte jedoch, weil mit der Eintragung ein »Verstoß gegen die öffentlichen Sitten« (§ 8 Abs. 2 Nr. 5) vorliege. Offenbar ist den Behörden die Ähnlichkeit mit dem Symbol der berüchtigten historischen SS-Division *Sonderkommando Dirlewanger* zu groß.

Auftritt der Neonazi-Band Lunikoff Verschwörung beim »Eichsfeldtag« 2015 in Leinefelde



Die *Arische Bruderschaft* ist auch Teil des Ordnerdienstes beim mehr-tägigen Neonazi-Event »Schild und Schwert«-Festival im sächsischen Ostritz nahe der deutsch-polnischen Grenze, das Heise seit 2018 veranstaltet. Es scheint kein Zufall zu sein, dass die Abkürzung »SS« lautet, die Premiere fand im April 2018 am Geburtstag Adolf Hitlers statt. Nach Heises Angaben ist das Ziel, »eine Veranstaltung zu schaffen, die alles vertritt: Politik, Kunst, Musik und Sport«. Das Konzept erinnert an eine modernisierte Version des besonders Anfang der 2000er-Jahre erfolgreichen »Pressefestes« des NPD-Partei-blatts *Deutsche Stimme*, das mit Diskussionen, Volkstänzen und Rechts-Rock unter freiem Himmel bis zu 7 000 Neonazis anlockte. Auch in Ostritz finden neben den Auftritten der RechtsRock-Bands auch Podiumsdiskussionen statt, außerdem werden die Festivals um Kampfsportevents wie den »Kampf der Nibelungen« ergänzt, die in der extrem rechten

Szene an Attraktivität gewinnen. Was vordergründig wie ein Schaukampf aussieht, ist für viele Neonazis die Voraussetzung, den Kampf auf der Straße zu trainieren und die ausgemachten Gegner*innen mit einfacher Gewalt zu Boden strecken zu können. Tödliche Verletzungen werden dabei einkalkuliert. Im Jahr 2018 besuchten etwa 1 300 Neonazis das Festival in Ostritz, im März 2019 griffen bei der zweiten Auflage des Festivals Besucher*innen massiv Pressevertreter*innen und Fotograf*innen an, u. a. unter Einsatz eines Feuerlöschers, und drängten die Polizei aus einem Festzelt heraus.

Zudem sind besonders große Konzerte wie das »Schuld und Schwert« Treffpunkte von Führungspersonen extrem rechter Vereinigungen – etwa von Mitgliedern des *Combat 18*-Netzwerks, die dem Repressionsdruck der Behörden entgehen, indem sie sich am Rande der Veranstaltungen treffen und vernetzen können.

»Presserecht gibt's in dem Sinne jetzt wahrscheinlich hier nicht«: Probleme im Eichsfeld

Als sich der einen Monat zuvor gegründete NPD-Kreisverband um Thorsten Heise im Juni 2007 erstmals der Öffentlichkeit präsentierte, protestierten rund 200 Personen lautstark gegen den Auftritt der Neonazis auf dem Heiligenstädter Marktplatz. Unterstützung erfuhr der Protest auch durch die SPD im Eichsfelder Kreistag. Wegen des regen jüdischen Lebens in Heiligenstadt, dem der Nationalsozialismus ein jähes Ende setzte, hatten die Sozialdemokrat*innen eine 16-köpfige Klezmer-Gruppe aus dem etwa 30 Kilometer entfernten Göttingen eingeladen, um den Protest zu unterstützen. Doch das Ordnungsamt lehnte den Antrag ab, die Gruppe gegenüber der NPD-Kundgebung spielen zu lassen. Der Grund: Der Auftritt sei ein »Sicherheitsrisiko«, »da die Gefahr einer Konfrontation – ausgehend von den Sympathisanten der NPD – aufkommen könnte«.

Konkret heißt das: Die Neonazis könnten sich durch die traditionelle jüdische Musik provoziert fühlen. Am Ende blieb von den 16 Musiker*innen nur ein Klezmer-Trio übrig, das unbemerkt von den Gegendemonstrant*innen in der Fußgängerzone spielen durfte. Zwar wurde bei den Protesten gegen das RechtsRock-Open-Air »Eichsfeldtag« seit Beginn seiner Durchführung keine Klezmer-Musik verboten, doch die damalige Entscheidung des Ordnungsamtes scheint in Leinefelde symptomatisch zu sein für den Umgang mit Neonazis und für den Protest gegen sie. Dies betrifft sowohl das Verhalten der Polizei als auch das der Behörden, wie einige Schlaglichter aus den Jahren 2011 bis 2019 zeigen.

Am 3. September 2011 fand der extrem rechte »Eichsfeldtag« zum ersten Mal statt, Veranstaltungsort ist seitdem der Ohne-Sportplatz.



Ein Teilnehmer des »Eichsfeldtages« in Leinefelde behindert die Arbeit eines anwesenden Fotojournalisten.

Rund 200 Personen nahmen an einem Demonstrationszug gegen das Neonazi-Event teil und zogen am Sportplatz vorbei zum Luna-Park. Als sich von dort knapp 80 Personen geschlossen auf den Rückweg zum Bahnhof machten, kesselte die Polizei sie für bis zu zwei Stunden ein, filmte sie und stellte ihre Personalien fest. In einem offenen Brief des damaligen stellvertretenden Landesvorsitzenden der LINKEN, Sandro Witt, heißt es: »Ich habe mich dann während der polizeilichen Maßnahme an den Rand des Kessels begeben und nach dem Einsatzleiter der Polizei gefragt. Daraufhin wurden mein Begleiter und ich selbst durch zwei Polizisten in den Polizeikessel gedrängt. Eine erkennungsdienstliche

Behandlung fand bei mir nicht statt, sehr wohl aber bei meinem Begleiter. Weitere Menschen, die sich auf dem Weg zum Bahnhof befanden, mussten sich ebenfalls in den Kessel begeben und wurden kontrolliert.«⁴⁹ Weil die Personen angeblich an einer verbotenen Versammlung teilgenommen hätten, erhielten sie vom Landratsamt Eichsfeld Bußgeldbescheide, nachdem die Polizeiinspektion Nordhausen rund 70 Anzeigen gestellt hatte. Vier Jahre später stellte das Verwaltungsgericht Weimar fest, dass diese Maßnahmen rechtswidrig waren: Von den Demonstrierenden sei keine das Verbot einer Versamm-

⁴⁹ »Mein offener Brief an Ministerpräsidentin Lieberknecht und den Eichsfelder Landrat Dr. Henning wegen der Kriminalisierung demokratischen Engagements«, siehe <https://sandrowitt.wordpress.com/2012/03/06/mein-offener-brief-an-ministerpraesidentin-lieberknecht-und-den-eichsfelder-landrat-dr-henning-wegen-der-kriminalisierung-demokratischen-engagements/>, zuletzt eingesehen am 04.10.2018.

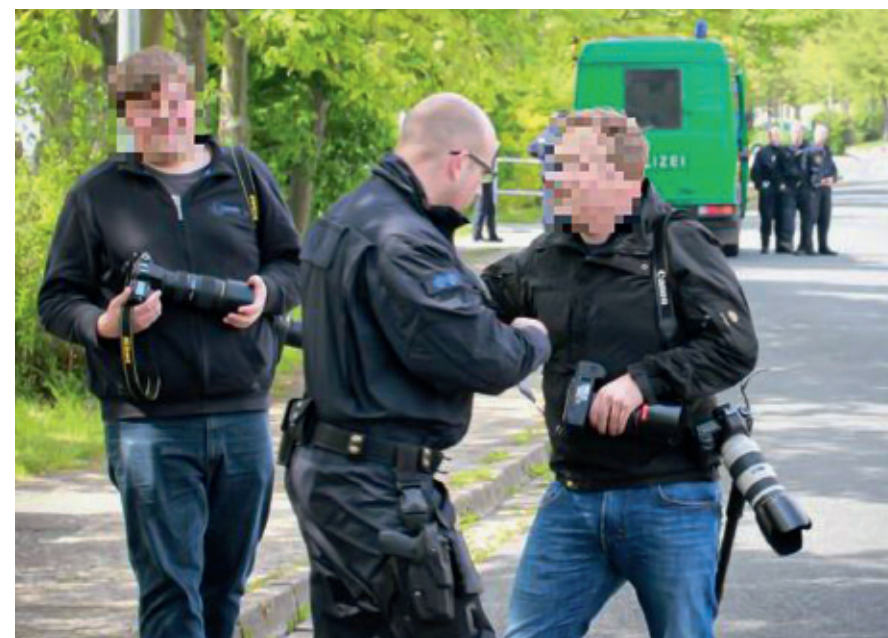
lung rechtfertigende Gefahr ausgegangen – so das Gericht.

An Protesten gegen den »Eichsfelder Heimattag« 2013 beteiligten sich etwa 600 Personen, darunter etwa ein Sechstel aus dem nah gelegenen Göttingen. Bei ihrer Anreise wurden besonders die südniedersächsischen Teilnehmer*innen von der Polizei teilweise auf den Boden der Bahnhofsvorhalle gedrückt und durchsucht, Kleingruppen der Anreisenden durften nur durch eine Schleuse der Polizei auf den Bahnhofsvorplatz, wo die Auftaktkundgebung stattfand. Dabei versuchte die Polizei, sich ohne Anlass rechtswidrig Zugriff auf den Lautsprecherwagen aus Göttingen zu verschaffen, was

durch die Intervention von Rechtsanwält*innen verhindert wurde. Während der Demonstration eskortierte die Polizei den Zug mit einem engen und teils zweireihigen Spalier. Unbehelligt von der Polizei konnte hingegen ein bekannter Neonazi, NPD-Funktionär und Teilnehmer des »Eichsfeldtages« mit einem vermeintlichen Presseausweis aus nächster Nähe Gegendemonstrant*innen mit einem Camcorder abfilmen.

Auch der Umgang mit der Presse und freien Journalist*innen, die über den »Eichsfeldtag« berichten und ihn dokumentieren, offenbart ein

Ein Polizeibeamter behindert die Pressearbeit beim »Eichsfeldtag« 2014 und verlangt Zugriff auf die Kamera eines Fotografen.



fragwürdiges Demokratieverständnis seitens eingesetzter Beamt*innen: So wurde 2014 in Leinefelde versucht, Fotograf*innen vorzuschreiben, was genau sie fotografieren dürften, ein Polizist versuchte auf die Kamera eines Fotografen zuzugreifen, um sein Bildmaterial zu sichten. Später wollten Polizeibeamt*innen auf Anweisung nicht nur die Presseausweise der anwesenden Journalist*innen kontrollieren, sondern ebenfalls deren Personalausweise und so die Berufs- und Privatdaten erfassen. Nachdem auf die Kontrolle der Privatdaten nach dem Protest der Journalist*innen verzichtet wurde, kontrollierten die Beamt*innen die Presseausweise und notierten sämtliche darauf verwendeten Daten. Auf Nachfrage bestätigten die Polizeibeamt*innen, dass dies eine präventive Maßnahme der Polizeiführung zur »Gefahrenabwehr« sei.⁵⁰ Im Folgejahr wurde anwesenden Fotojournalist*innen das Fotografieren untersagt, weil sich Teilnehmer*innen des RechtsRock-Events beschwert hatten. »Wenn Sie nicht aufhören zu fotografieren, beschlagnahme ich Ihre Kamera«, erklärte ein Beamter. Diese Linie gegen Journalist*innen erreichte ihren vorläufigen Höhepunkt 2016, als die Polizei vier Pressevertreter*innen Platzverweise bis nach dem Ende des RechtsRock-Events erteilte. Später wurde klar, dass der Platzverweis auf Initiative

der Neonazis ausgesprochen wurde, wie ein Polizist erläuterte: »Der Veranstalter wünscht nicht, dass gefilmt wird«. Eine seiner Kolleginnen hatte bereits vorher gesagt: »Presserecht gibt's in dem Sinne jetzt wahrscheinlich hier nicht«. Erst als die Journalist*innen Klage einreichten, erkannte die Polizei im Nachhinein die Rechtswidrigkeit ihres Handelns an.

Die Polizeiberichte des entsprechenden Einsatzes offenbaren, dass die Polizei ungeniert Begrifflichkeiten und Unterstellungen der Neonazis nutzte. So »war durch den Veranstalter bekannt, dass es sich bei diesen Vertretern um jene handelt, die immer eine Vielzahl von Portraitaufnahmen der Veranstaltungsteilnehmer und insbesondere der Kinder fertigen und diese anschließend im Internet veröffentlichen«. Die Behauptung der NPD, bei den Journalist*innen handele es sich um »Antifa-Angehörige«, übernahmen die Beamt*innen ebenfalls und sprachen in ihrem Bericht von »Antifajournalisten«, deren Ziel es gewesen sei, »schwerpunktmäßig die Kinder der Veranstaltungsteilnehmer zu fotografieren«. Die Polizei resümiert: »Wie in jedem Jahr war dieser Auftritt der Pressevertreter die einzige Ursache für ein denkbares Eskalieren der Situation vor Ort«. Noch drei Monate später diskreditierte der damalige

Einsatzabschnittsleiter und aktuelle Bürgermeister von Leinefelde, Marko Grosa, eine Fotografin mit den Worten: »Das Einzige, an was ich mich sicher erinnern kann, ist die Tatsache, dass die betreffende Person aus meiner Sicht keine tatsächliche Pressevertreterin war, sondern sich allenfalls so einen Ausweis besorgt hat. Sie wirkte aggressiv und manisch depressiv zugleich auf mich, und ich hatte den Verdacht, dass sie unter Drogen steht oder gar »zugekiff««. In einem »normalen Streifengeschehen« der Polizei, so Grosa nach eigenen Angaben, hätte er die Pressevertreterin »einer amtsärztlichen Untersuchung zugeführt und in eine psychiatrische Einrichtung verbracht«.

Selbst guter Wille der eingesetzten Beamt*innen scheitert oft an den banalsten Dingen. Auf dem »Eichsfeldtag« 2017 spielte die Schweizer RechtsRock-Band *Amok* ein in Deutschland indiziertes Lied der britischen *Blood & Honour*-Band *Skrewdriver*.⁵¹ In einem solchen Fall sollte die Polizei eigentlich einschreiten, doch die Beamt*innen verstanden den englischen Text des Liedes nicht, außerdem stand der Song nicht auf der Liste, die die Band vorher eingereicht hatte.

Im Vorfeld des »Eichsfeldtages« am 1. September 2018 regte der Jugendhilfeausschuss des Landkreises Eichsfeld an, das Gelände des Sportplatzes in Leinefelde aus Gründen des Jugendschutzes für Minderjährige zu sperren. In der rheinland-pfälzischen Stadt Pirmasens gehörte eine solche Maßnahme des Jugendschutzes bereits im Oktober 2012 zu den Auflagen eines vergleichbaren NPD-Festes. Die Ordnungsbehörde untersagte Kindern unter 14 Jahren den Zutritt, Jugendlichen unter 18 Jahren sollte der Zutritt nur in Begleitung Erziehungsberechtigter oder erziehungsbeauftragter Personen gestattet werden. Dies wurde mit »Erwägungen des Jugendschutzes begründet, wobei das Verbot für Kinder unter 14 Jahren insbesondere darauf gestützt wurde, dass die Texte der Musikgruppen inhaltlich geeignet seien, das geistige und seelische Wohl der Kinder zu gefährden«⁵². Der NPD-Kreisverband klagte gegen diese Auflage und unterlag vor dem Verwaltungsgericht Neustadt/Weinstraße, in dessen Urteil es heißt: »Der Auftritt mehrerer sog. Rechtsrock-Bands bei einem regionalen Treffen eines NPD-Kreisverbands kann zu einer unmittelbaren Gefährdung des geistigen und seelischen Wohls von Kindern und Jugendlichen führen«⁵³.

⁵⁰ Siehe https://blog.zeit.de/stoerungsmelder/2014/05/21/journalisten-erfassung-als-gefahrenabwehr_16321, zuletzt eingesehen am 04.10.2018.

⁵¹ Siehe Antwort der Landesregierung auf die Kleine Anfrage »Neonazistischer Eichsfeldtag in Leinefelde«, Drucksache 6/4233, <https://haskala.de/wp-content/uploads/2018/03/neonazistischer-eichsfeldtag-in-leinefelde.pdf>.

⁵² VG Neustadt (Weinstraße), Urteil vom 22.10.2013 – 5 K 185/13.NW.

⁵³ Ebd.

Doch für den Landkreis Eichsfeld kam 2018 eine solche Auflage des »Eichsfeldtages« als Veranstaltung im Sinn des Versammlungsgesetzes nicht infrage, wie Landrat Klaus Hennig mitteilte: *»Auch Minderjährige sind Träger der Demonstrations- und Versammlungsfreiheit (Grundrechtsmündigkeit). Unter diesem Aspekt ist ein Ausschluss bzw. Sperrung des Geländes nicht möglich [...] Sowie Kinder und Jugendliche von weiteren Medien beeinträchtigt werden könnten, liegt die Verantwortung für ihren Schutz grundsätzlich bei den Eltern.«*⁵⁴ Bei dem als »Familienfest« konzipierten »Eichsfeldtag« 2018 spielte der Neonazi Michael Regener alias Lunikoff mehrere Lieder aus indizierten Veröffentlichungen – darunter Machwerke, die für den rassistischen *Ku-Klux-Klan* und das militante Netzwerk *Blood & Honour* werben. Mit den Worten »Die schlafen wohl heute Abend« wunderte sich Regener gleich zu Beginn seines Auftritts, dass kein Lied von seiner vorher eingereichten Liederliste gestrichen worden sei. Rund einen Monat nach dem RechtsRock-Open-Air reichte der Fraktionsvorsitzende der SPD-Grünen-Fraktion im Kreistag des Landkreises Eichsfeld eine Dienstaufsichtsbeschwerde gegen das Jugendamt und den Landrat des Landkreises Eichsfeld ein. Dort ist

die Rede von mindestens sieben nach dem Jugendschutz indizierten Lieder, von denen zwei »darüber hinaus als beschlagnahmt« gelten. Zudem seien während Regeners Konzert auch Hitlergrüße gezeigt worden, ohne dass Vertreter*innen der Versammlungs- und der Strafverfolgungsbehörde einschritten.⁵⁵ Der Fraktionsvorsitzende kam zum Schluss: Beim »Eichsfeldtag« 2018 *»wurden volksverhetzende, den öffentlichen Frieden störende und die nationalsozialistische Gewalt- und Willkürherrschaft billigende und verherrlichende Inhalte dargeboten. Es wurden verfassungsfeindliche Symbole (Hitlergruß) gezeigt. Dies alles geschah in Anwesenheit von Kindern und Jugendlichen.«*⁵⁶ Auch im Jahr 2019 scheiterte der Versuch der SPD-Grüne-Fraktion im Kreistag, den Veranstaltungsort des »Eichsfeldtages« als »jugendgefährdend einzustufen und die Anwesenheit von Kindern und Jugendlichen nicht zu gestatten«⁵⁷. Mit der Mehrheit der CDU wurde der Antrag auf Initiative von Landrat Werner Henning noch vor Beginn der Kreistagssitzung von der Tagesordnung genommen. Die SPD-Grüne-Fraktion kündigte daraufhin eine Beschwerde bei der Kommunalaufsicht an. Notfalls wolle man Hennings Vorgehensweise gerichtlich prüfen lassen.

Fazit

Mit Thorsten Heise lebt eine der wichtigsten Neonazi-Führungsfiguren der bundesdeutschen und europäischen Neonazi-Szene seit vielen Jahren in Thüringen. Heise hat sich über mittlerweile 35 Jahre eine zentrale Stellung in der deutschen und europäischen Neonaziszene erarbeitet. Der Bewegungsunternehmer betreibt ein verzweigtes Vertriebsgeschäft für Neonazi-Musik, Bücher, Periodika, Bekleidung, Nazi-Kitsch, aber auch Waffen. Dies trägt ebenso zu seiner Bedeutung innerhalb der Szene bei wie sein Werdegang vom militanten Skinhead und FAP-Funktionär zum Aufbaufunktionär eines Netzes aus eher informell organisierten Kameradschaften bis hin zum NPD-Bundesvorstandsmitglied und aktuellem Bundesvize der Neonazi-partei. Bei einem beträchtlichen Teil der Aktivitäten agiert Thorsten Heise vom kleinen Dorf Fretterode im thüringischen Eichsfeld aus. Die

breit gefächerten Aktivitätsfelder und Vernetzungsmöglichkeiten des Multifunktionärs bergen erhebliche Gefahren.

Auch aufgrund der langen Zeit, die Heise im Eichsfeld lebt, erfolgte dort bereits eine Normalisierung des Umgangs mit dem bekannten Neonazi. Besonders deutlich wird das am »Eichsfeldtag« und der Selbstverständlichkeit, mit der dieser regelmäßig stattfinden kann. Heise ist es gelungen, eine über Jahre kontinuierlich stattfindende Veranstaltung zu etablieren, die auch 2019 ohne nennenswerte Einschränkungen durch die Versammlungsbehörde durchgeführt werden konnte. Im Gegensatz dazu zeigt sich in anderen Orten in Thüringen, dass es durchaus möglich ist, solche RechtsRock-Events durch entsprechende Auflagen zu begrenzen. Beispielsweise gelang es 2018, das extrem

⁵⁴ E-Mail vom 03.07.2018.

⁵⁵ Dienstaufsichtsbeschwerde gegen das Jugendamt des Landkreises Eichsfeld vom 03.10.2018.

⁵⁶ Ebd.

⁵⁷ Siehe Antrag der Fraktion SPD-Grüne zur Kreistagssitzung vom 27.03.2019.

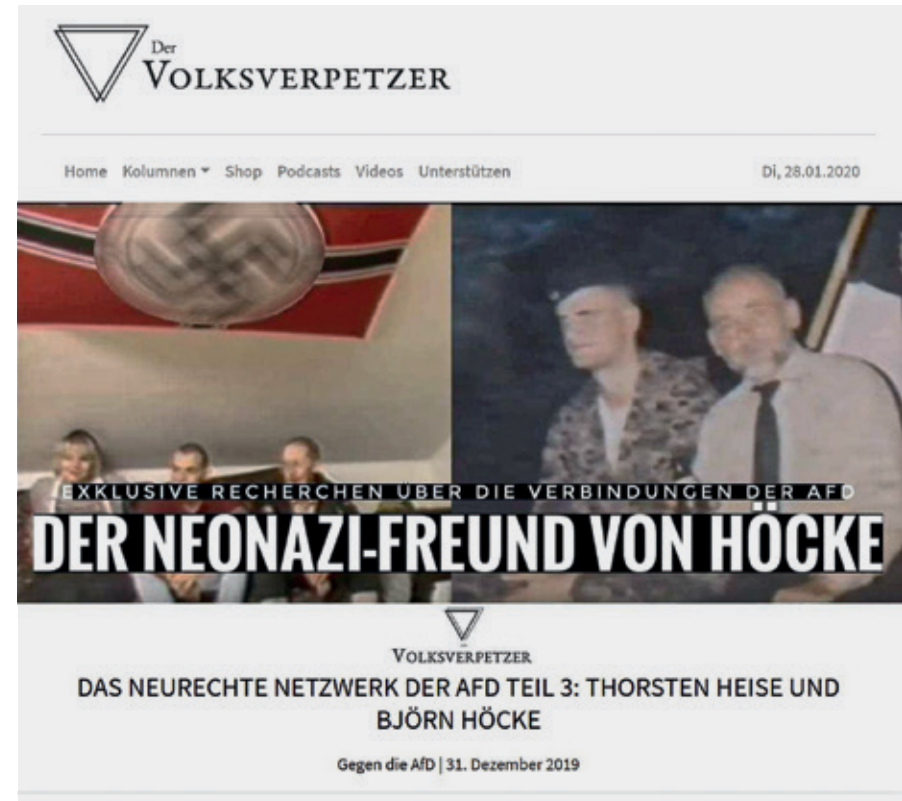
rechte »Rock gegen Überfremdung III« in Mattstedt im Weimarer Land in letzter Minute zu verhindern. Die Kommune erließ mit Unterstützung des Landes ein Nutzungsverbot für die Industriebranche, auf der die Veranstaltung stattfinden sollte. Zuletzt trug im Juli 2019 in Themar bei den »Tagen der nationalen Bewegung 2« das Agieren von Polizei und Versammlungsbehörden und ein breiter zivilgesellschaftlicher Protest dazu bei, die Veranstaltung für die Neonazis deutlich unattraktiver zu machen: Gut vorbereitete und rechtssichere Auflagen der Versammlungsbehörde, deren Umsetzung durch strenge Vorkontrollen und der Einsatz von fachkundigen Polizeibeamt*innen schränkten den Ablauf der Veranstaltung ein. Solche (Teil-)Erfolge gegen neonazistische Events sind enorm wichtig. Leider gab es hier im Jahr 2019 im Eichsfeld noch keine Verbesserung.

Was geschieht, wenn eine andauernde Bedrohungslage von einer Person mit explizit völkisch-nationalistischer Gesinnung und ausgeprägtem Aktivismus in der Öffentlichkeit weder thematisiert noch problematisiert wird, veranschaulicht der brutale Überfall auf zwei Journalisten – mutmaßlich begangen von Heises Sohn und einem NPD-Funktionär aus Heises Haus heraus. Bisher hatten beide keine juristischen oder sonstige Folgen zu be-

fürchten. Vielmehr führt die Nichtthematisierung dazu, dass solche Taten offensichtlich vonseiten der Strafverfolgungsbehörden mit wenig Verfolgungsdruck behandelt werden und die Gefährdung von und durch rechte Gewalt zur Normalität wird. Heise und seine vernetzten Strukturen sollten daher gut im Blick behalten werden und menschenverachtende Hetze, die den Nährboden bereitet für körperliche Übergriffe sowie andere Formen von Ausgrenzung und Gewalt, muss als solche benannt und problematisiert werden.

Heises feste Einbindung am rechten Rand des politischen Spektrums zeigt sich nicht nur in der Neonaziszene: Auch zum Fraktions- und Landesvorsitzenden der AfD, Björn Höcke, hat Heise gute Kontakte. Die extrem rechten Politiker kennen sich seit Jahren und sitzen nach der Kommunalwahl 2019 gemeinsam im Kreistag im Eichsfeld. »Im Sommer 2008 zog er [Höcke] mit seiner Familie nach Bornhagen um. Laut den Versicherungen der Zeugen soll Thorsten Heise als Umzugshelfer dabei gewesen sein. Heise war damals bereits NPD-Bundesvorstand und Direktkandidat bei der Bundestagswahl«, berichtete *Die Zeit* bereits 2018.⁵⁸ Es liegt die Vermutung nahe, dass Björn Höcke unter dem Pseudonym Landolf Ladig 2011 und 2012 in der von Heise herausgegebenen Zeitschrift *Volk und Bewegung* publizierte. Vor allem der

⁵⁸ <https://www.zeit.de/2018/38/bjoern-hoecke-afd-neonazi-freundschaft-rechtsextremismus/seite-2>.



Ein Beispiel für die Berichterstattung über die Verbindungen von Thorsten Heise und AfD-Frontmann Björn Höcke, Screenshot der Berichterstattung von www.volksverpetzer.de

Soziologe Andreas Kemper hat dazu seit Jahren recherchiert.⁵⁹ Mittlerweile kommt sogar der Verfassungsschutz, unter Bezug auf Kempers Analysen, zu dem Schluss, dass es sich bei Ladig um eine »nahezu unbestreitbare Identität« von Höcke handele.⁶⁰ Die verfassten Texte sind

⁵⁹ <https://andreaskemper.org/2016/01/09/landolf-ladig-ns-verherrlicher/>.

⁶⁰ <https://www.neues-deutschland.de/artikel/1111137.verfassungsschutz-und-afd-geheimdienst-auf-der-spur-von-landolf-ladig.html>.

sehr nah an NS-Inhalte und NS-Rhetorik angelehnt. Auch beim Landtagswahlkampf 2019 wurde die Nähe zwischen Heise und Höcke sichtbar: Der NPD-Funktionär Heise warb bei der Wahl der Erststimme für die AfD, bei der Wahl der Zweitstimme für die NPD. Zugleich verteidigte er Höckes Auftritt beim ZDF-Sommerinterview 2019 und rechtfertigte seine Aussagen und sein Verhalten.

Am Beispiel von Thorsten Heise lässt sich letztlich deutlich erkennen, was passiert, wenn demokratisch-zivilgesellschaftlich Aktive keine Unterstützung und Rückhalt aus der Bevölkerung und den Behörden des Landkreises erhalten. Wirksame Maßnahmen, um der Etablierung solcher Hasskonzerte wie dem »Eichsfeldtag« und den regelmäßigen extrem rechten Veranstaltungen in Heises Immobilie in Fretterode langfristig etwas entgegenzusetzen, wird es ohne gemeinsames Agieren aller Demokrat*innen nicht geben. Jene Engagierten, die sich regelmäßig für Demokratie und gegen Menschenfeindlichkeit stark machen, dürfen nicht im Stich gelassen werden. Ihr Engagement braucht Unterstützung, Anerkennung und Solidarität, auch über die Grenzen des

Landkreises hinaus. Seit Jahren engagieren sich ein lokales Bündnis und weitere regionale antifaschistische Gruppen, z. B. aus Göttingen. Sie thematisieren immer wieder die Gefahren extrem rechter Hegemonie.

Am Umgang mit RechtsRock-Events in jüngster Zeit wird deutlich: Ein entschlossenes und gemeinsames Handeln von Politik, Zivilgesellschaft und Ordnungsbehörden kann Wirkung zeigen. Gerade weil Heises Rolle als Organisator, Bewegungsunternehmer und Bindeglied in unterschiedlichen Bereichen der extrem rechten Szene so bedeutend ist, sind verschiedene, komplexe Vorgehensweisen und Strategien des Umgangs notwendig – zivilgesellschaftlich, parteipolitisch und vonseiten der Behörden.

Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms »Demokratie leben« des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie im Rahmen des Landesprogramms DENKBUNT für Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit des Thüringer Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport

Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



Freistaat
Thüringen  Ministerium
für Bildung,
Jugend und Sport

Die Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung des TMBJS dar. Für inhaltliche Aussagen tragen die Autor*innen die Verantwortung. Alle Rechte bleiben bei den Autor*innen. Die Bildrechte liegen, sofern nicht anders ausgewiesen, bei den Autor*innen.

Impressum ✚ HERAUSGEBER: MOBITE.V., Schillerstraße 44, 99096 Erfurt, E-Mail: verein@mobit.org, Telefon: 0361 2192734 ✚ REDAKTION: Das Team der Mobilen Beratung in Thüringen. Für Demokratie – Gegen Rechts-Extremismus (MOBIT) ✚ FOTOS: MOBITE.V., Erfurt, Felix M. Steiner (S.11, S.47) ✚ LEKTORAT: Susanne Haldrich, www.textei.com ✚ GESTALTUNG: @ Ulwe Adler, Weimar, www.facebook.com/gestaltunguweadler ✚ DRUCK: Fehldruck GmbH, Erfurt

MOBILE BERATUNG IN THÜRINGEN.
FÜR DEMOKRATIE – GEGEN RECHTSEXTREMISMUS



Mobiles Beratungsteam

Schillerstraße 44

99096 Erfurt

☎ 0361 2192694

✉ mail@mobit.org

🌐 www.mobit.org

📘 www.facebook.com/

mobileberatunginthueringen

🐦 www.twitter.com/mobile_beratung

Trägerverein MOBIT e.V.

☎ 0361 2192734

✉ verein@mobit.org

🌐 www.mobit.org

Spenden

Wenn Sie unsere Arbeit mit einer
Spende unterstützen möchten:

MOBIT e.V.

Sparkasse Mittelthüringen

IBAN: DE82 8205 1000 0600 0787 79

SWIFT-BIC: HELADEF1WEM

QR-Code-Verlinkung
zu unserer Facebook-Seite



WWW.MOBIT.ORG